Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Aus-gabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. inschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Dienstag, den 1. Mai 1928 — Nr. 100

Minister Gliwic über den Handelsvertrag

Der frühere Industrie- und Handelsminister Gliwic, der jetzt Vizemarschall des Senats ist, hat sich dem „Dziennik Poznański" gegenüber ganz kurz über die Frage der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland geäußert.

Er sagte: **„Ich bin der festen Annahme, daß alle, die daran gewöhnt sind, die hier zusammenlaufenden Fragen wirtschaftlich zu betrachten, meine Meinung teilen werden, daß der kontraktlose Zustand mit unserem Westbarn beendet werden muß. Ich weiß, daß eine ganze Reihe namhaftester deutscher Wirtschaftspolitiker, Finanzmänner und Industrieller derselben Meinung sind. Ich bin fest davon überzeugt, daß wir auf rein sachlichem Boden mit unserem deutschen Kontrahenten eine Verständigung herbeiführen werden, und daß die Garantie dafür in der Person des Ministers Twardowski einerseits und des Ministers Hermes, meines Kollegen von der Genfer Wirtschaftskonferenz, anderseits liegt. Aus den gegenwärtig geführten Verhandlungen muß das politische Element ausgeschaltet werden, und wenn sich unsere Kontrahenten endgültig auf diesen Standpunkt stellen, dann wird die Aufgabe außerordentlich erleichtert sein."**

Schweres Unwetter am Rhein.

Koblenz, 30. April. (R.) Am ganzen Mittelrhein gingen am Sonntag abend schwere Gewitter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen und heftigen Stürmen, nieder. Die Baumblüte ist fast vollkommen vernichtet. Die Landstraßen sind weithin überschwemmt, und die elektrischen Ueberlandleitungen zum Teil zerstört. Besonders schwer heimgesucht wurden die Ortschaften auf der rechten Rheinseite. Dort standen die Wassermassen fußhoch in den Straßen, so daß der Straßenbahnverkehr zeitweise eingestellt werden mußte. Bei Bacharach ereignete sich ein Erdrutsch, der den Eisenbahnkörper verschüttete, wodurch die Züge erhebliche Verspätungen erlitten. In Rheinbroehl wurde eine große Weinberganlage durch den Wolkenbruch abgeschwemmt. Unweit Rheinbroehl erlitt der nach Köln fahrende D.-Zug D. 57 anscheinend durch das Unwetter einen Unfall. Der Tender des D.-Zuges sprang aus dem Gleis, wodurch er und der nachfolgende Packwagen ineinander geschoben wurden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Eine von Neuwied kommende Hilfsmaschine konnte nicht an die Unfallstelle herankommen, da die Gleise vollkommen verschlammt waren. Erst um Mitternacht konnte ein Gleis notdürftig wieder freigelegt werden.

Tages-Spiegel.

Sonntag abend ereignete sich in Wien ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Feuerwehrauto und einem Straßenbahnzug

*

Am Sonntag fand in der neueröffneten Staatsoper in Berlin die erste öffentliche Vorstellung statt, die ein festliches Gepräge zeigte.

*

Staatssekretär Kellog hielt am Sonnabend vor der amerikanischen Vereinigung für internationales Recht über den Abschluß des Kriegsverzichtvertrages eine Rede.

*

Im Gebiet des Mittelrheins gingen am Sonntag mehrere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder.

*

Unter dem Eindruck des vom ägyptischen Parlaments verabschiedeten Versammlungsgesetzes hat ein Teil der britischen Mittelmeerflotte Befehl erhalten, nach Alexandrien auszulaufen.

*

Die französischen Kammerwahlen erbrachten mit den Ergebnissen des ersten Wahlganges zusammen ein Ergebnis, das den Sieg Poincarés dokumentiert.

*

In Schantung haben die Kämpfe so gut wie aufgehört.

*

Englischen Blättern zufolge wurde gestern abend in Kairo eine britische Note überreicht, die den Charakter eines Ultimatums haben soll.

König Amanullah in Polen.

Bentschen, 28. April. (Pat.) (10 Uhr abends.) Pünktlich um 9 Uhr lief unter den Klängen der afghanischen Nationalhymne, die von der Kapelle des 58. Infanterieregiments gespielt wurde, der deutsche Zug ein, in dem der König Amanullah mit seiner Gemahlin und seinem Gefolge in Berlin die Reise nach Polen angetreten hatte. General Sosnkowski, der sämtliche Orden angelegt hatte und das Band des Ordens „Polonia restituta" trug, trat mit seiner Gemahlin in Begleitung des Obersten Wieniawa-Długoszewski an den Wagen des Königs heran. Als der König ausgestiegen war, hielt General Sosnkowski eine polnische Ansprache, mit der er den König im Namen des Staatspräsidenten begrüßte. Seine Worte wurden sogleich vom Dragoman übersetzt. Darauf wurde das afghanische Königspaar ebenfalls in polnischer Sprache im Namen des Marschalls Piłsudski vom Obersten Wieniawa-Długoszewski begrüßt, worauf Herr Potocki vom Außenministerium zwei Blumensträuße überreichte.

Der König schritt dann in Begleitung des Generals Sosnkowski die Front einer Ehren-Kompagnie ab. Neben der Ehren-Kompagnie hatten Vertreter der Zivilbehörden Aufstellung genommen, die der General dem König nacheinander vorstellte, und zwar den Posener Wojewoden Bniński, den Posener Eisenbahnpräsidenten Ruczyński, den Ministerialrat Dr. Raczyński u. a. Es folgte darauf die Vorstellung der Generalität, nach der das Königspaar im Salonwagen des Staatspräsidenten Platz nahm. Um 9½ Uhr wurde ein Festessen gegeben, bei dem 26 Personen zugegen waren. Während des Aufenthalts auf dem Bahnhof von Bentschen konzertierte auf dem Bahnsteig die Kapelle des 58. Inf.-Regiments. Pünktlich um 10 Uhr fuhr der Zug des Staatspräsidenten mit den hohen Gästen nach Warschau ab.

In Posen.

Posen, 28. April. (Pat.) (11¾ Uhr. König Amanullah hat nach einem Aufenthalt von zehn Minuten die Weiterreise nach Warschau angetreten. Auf dem Posener Bahnhof waren keine Empfänge vorgesehen, so daß dem König auch keine Ovationen dargebracht wurden.

Der Empfang des Königs in Warschau.

Warschau, 29. April. (Pat.) Heute ist der König von Afghanistan mit seiner Gemahlin hier eingetroffen. Zum Gefolge des Königs gehören u. a. der Kabinettschef des Königs, Gulam Sady Chan, der Hofmeister Mohammed Jakob Chan, der in Sondermission in Polen weilende afghanische Gesandte in Angora. Gulan Dzajlani Chan und der Hofarzt Dr. Ryfki Kiamill Bej.

Auf der Strecke von Lodz bis Warschau waren sämtliche Stationen mit polnischen und afghanischen Flaggen geschmückt. Auf dem Warschauer Hauptbahnhof hatte eine Ehrenkompagnie des 36. Infanterie-Regiments mit Regimentsfahne und Kapelle Aufstellung genommen, ferner war eine Schwadron des 1. Chevauxlegers-Regiments, eine Kompagnie des 30. Infanterie-Regiments und eine Batterie leichter Haubitzen an den Begrüßungsfeierlichkeiten auf den Bahnhof kommandiert worden. Um 9½ Uhr versammelten sich in den Empfangssälen des Bahnhofs in Erwartung des Staatspräsidenten sämtliche Minister mit dem Vizepremier Bartel an der Spitze, der Sejmmarschall Daszyński, General Konarzewski, der Chef des Generalstabes, Piskor, der Chef der Kriegsmarine, Świrski, der Kommandierende General von Warschau, General Wróblewski, der Warschauer Regierungskommissar Jaruszewicz, der Vorsitzende der Warschauer Stadtverordnetenversammlung, Janowski, der Warschauer Stadtpräsident Słomiński, und das gesamte Personal des diplomatischen Protokolls mit Direktor Przeździecki an der Spitze. Um 9¾ Uhr erschien der Staatspräsident mit seine Gemahlin, mit der Nationalhymne begrüßt. Am Eingang zum Bahnhof wurden sie vom Verkehrsminister Romocki, vom Warschauer Regierungskommissar Jaroszewicz, vom Stadtkommandanten General Rozen und dem Direktor des dipomatischen Protokolls empfangen. Als der König aus dem Wagen stieg, spielte die Kapelle die Königsfanfare. Die Luft erdröhnte von den Begrüßungssalven der Kanonen. Der König wurde vom Staatspräsidenten begrüßt. Während der ganzen Begrüßungszeremonien spielte die Kapelle die afghanische Nationalhymne.

Vom Bahnhofe begaben sich die Gäste in elf Autos zum Palais des Ministerrates Im ersten Auto nahm König Amanullah zur Rechten der polnische Staatspräsident zur Linken Platz, ferner General Sosnkowski und der Generaladjutant des Staatspräsidenten, Oberst Zahorski. Im zweiten Auto saß die Königin mit der Staatspräsidentin Polens, auf dem Rücksitz Oberst Wieniawa-Długoszewski und der Chef der Zivilkanzlei, Markowski. Diese beiden Autos wurden von leichten Dragonern eskortiert. In den übrigen Autos nahm das Gefolge mit polnischen Vertretern Platz. Als die Gäste beim Palais des Ministerrates eintrafen, wurde die afghanische Flagge gehißt. Der Staatspräsident verabschiedete sich von dem Königspaar und begab sich nach dem Schlosse zurück. Die Gäste wurden dann vom Vizepremier Bartel zu den für sie bestimmten Gemächern geführt. Ein Teil des Königlichen Gefolges fuhr zum Hotel Europejski. Um 11.40 Uhr statteten die Gäste dem Staatspräsidenten im Schloß einen Besuch ab. Nach einer Kranzniederlegung am Kriegergrabmal begab sich der Staatsprädent mit seiner Gemahlin zum Palais des Ministerrates, um dort einen Gegenbesuch abzustatten. Um 3.30 Uhr nachmittags wurden die in Warschau akkreditierten diplomatischen Vertreter vorgestellt. Gegen 5 Uhr fanden dann die angekündigten hippischen Wettkämpfe statt. Während der Kämpfe wurde in der Loge Tee gereicht. Um 8.30 Uhr fand im Königlichen Schloß ein vom Staatspräsidenten gegebenes Festessen statt.

Das Ergebnis der französischen Kammerwahlen.

Paris, 30. April. (R.) Das Ministerium des Innern veröffentlicht um 5 Uhr nachmittags über das Ergebnis des zweiten Wahlgangs folgende Statistik: Das erste Wahlresultat aus den Kolonien steht noch aus. Rechtsstehende 3, Rechtsrepublikaner und Katholische Demokraten (Marin) 76, Linksrepublikaner 60, Rechtsradikale (Loucheur) 40, Radikale 102, Sozialdepublikaner 41, Sozialisten 86, Kommunisten 14, Sozialisten-Kommunisten 2, Regionalisten 3. Mit den Ergebnissen der 187 Mandate, die im ersten Wahlgang zustande kamen, ergibt sich folgendes Gesamtresultat: Rechtsstehende 15, Rechtsrepublikaner (Marin) und Katholische Demokraten 145, Linksrepublikaner 106, Rechtsradikale (Loucheur) 55, Radikale 123, Sozialrepublikaner 47, Sozialisten 101, Kommunisten 14, Sozialistische Kommunisten 2, Regionalisten 3.

Zwischenfälle anläßlich der französischen Wahlen

Paris, 30. April. (R.) Während der Stichwahlen kam es in Brest zu ziemlich lebhaften Zwischenfällen. In einer Wahlversammlung der Nationalen Union sollte der bekannte Pariser Deputierte Taittinger sprechen. Die Kommunisten hatten den größten Teil des Saales bereits vor der Wahlversammlung belegt. Als Taittinger die Tribüne bestieg, wurde er mit Pfeifen und Schimpfworten empfangen. Drei Stunden mußte er dem Sturm standhalten, ohne zu Worte kommen zu können. Die Internationale und Marseillaise suchten sich gegenseitig zu übertönen. Schließlich wollten die Kommunisten die Tribüne stürmen, stießen aber bei ihrem Vorstoß auf den Widerstand der Rechtsparteien, die gleichfalls die kommunistischen Redner daran hinderten, das Wort zu ergreifen. Es entstand ein heftiges Handgemenge, so daß sich die Polizei gezwungen sah, den Saal zu räumen. Nach der mißglückten Wahlversammlung zogen zwei Züge durch die Stadt, von denen der eine die Nationalhymne und der andere die Internationale sang.

Bei einer Wahlversammlung der Kommunisten auf einem öffentlichen Platz in Paris kam es, als die Polizei eingreifen wollte, ebenfalls zu einem Zwischenfall, wobei vier Polizeibeamten verwundet wurden. Darunter zwei so schwer, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten.

Ein hartes Urteil.

Sofia, 30. April. (R.) Das Sofiater Kriegsgericht hat die Verhandlung gegen 306 linksliberale Bauernemigranten in Südslawien abgeschlossen, die wegen Organisationen bzw. Teilnahme an Überfällen auf den bulgarischen Grenzort Gudetsch im Februar 1925, wobei 5 Personen getötet wurden, angeklagt waren. Die Angeklagten wurden auf Grund des Staatsschutzgesetzes zu außerordentlich schweren Strafen verurteilt und zwar 8 Angeklagte zum öffentlichen Strangtod und 19 zu lebenslänglichem Zuchthaus. 9 wurden freigesprochen. Unter den zum Tode verurteilten befindet sich der ehemalige Innenminister Stojanoff.

Die Bahnen Polens.

Betrachtungen zum Budget.

Da die Eisenbahnen Polens sozusagen das Skelett der Gesamtwirtschaft bilden, also ihre Entwicklung von der höchsten Wichtigkeit für das gesamte Staatswesen sind, möchten wir ihnen eine besonders eingehende Betrachtung widmen.

Die Bahnen werden als selbständige natürlich vollständig von der Regierung abhängige Unternehmung im kaufmännischen Sinne betrieben, und es ist sogar beabsichtigt, sie zu kommerzialisieren, d. h. sie zu einem völlig kaufmännischen Unternehmen unter Regierungskontrolle zu machen. Sehen wir zu, ob dies zur Zeit möglich ist.

Die Bahnen verzeichnen für das Budget des nächsten Wirtschaftsjahres ein Einkommen von insgesamt 1475 Millionen (gegen 1113 im Vorjahr). Von diesen Einnahmen stammen 100 Millionen aus einem Ueberschuß des vorigen Jahres und 60 Millionen aus der letzten Stabilisierungsanleihe. Die beiden letzteren Posten sind also vorübergehender Natur. Verausgabt sollen im Wirtschaftsjahr 1400 Millionen werden (Vorjahr 1076). Von diesen Ausgaben sind nicht weniger als 214 Millionen für den Bau neuer Linien, sowie den Ausbau bereits begonnener bestimmt, also eine Summe, die um rund 150 Millionen die im Vorjahr für solche Investitionen bestimmte übertrifft. Hiervon werden ungefähr 28 Millionen für den Ausbau der Linie Bromberg—Gdingen bestimmt, 13 Millionen für den der Strecke Herby—Inowrocław (Hohensalza) und 1,4 Millionen für die so notwendigen Ergänzungsarbeiten auf der kürzesten Strecke zwischen Warschau und Posen, nämlich von Kutno nach Strzalkow. Man sieht, eine reiche Bautätigkeit wird im nächsten Wirtschaftsjahr beginnen, so wie sie Polen seit seiner Neuerstehung nicht gekannt hat. Allerdings wird auch diesmal der Osten so gut wie leer ausgehen. Aber für die Baupläne im Osten will man eine ausländische Anleihe zusammenbringen, die auch alle Aussichten auf ein Zustandekommen hat.

Eine sehr wichtige Frage ist die der Abschreibungen. Das rollende Material und die Schienenwege erleiden natürlich durch die Benutzung eine fortdauernde Entwertung, weshalb gerade bei den Bahnen namhafte Abschreibungen vorgenommen werden müssen. In Polen geschehen die Abschreibungen, indem man in die Ausgaben die Kosten für Verbesserungen der Gleise, Bahnhöfe, den Umtausch an Wagen und Lokomotiven einrechnet. Für Wagen und Reparaturen von Lokomotiven werden 214 Millionen ausgegeben, also eine recht stattliche Summe, für den Ankauf neuer Wagen und Lokomotiven 31 Millionen, hierzu kommen noch 150 Millionen für Verbesserungen und Erhaltung der Schienenwege, sowie 13 Millionen für die Erhaltung der Baulichkeiten. Das sind insgesamt rund 410 Millionen, also ungefähr 35 Prozent aller Ausgaben. Der hervorragende Wirtschaftskenner Prof. Krzyżanowski schätzt nun den Gesamtwert des polnischen Eisenbahnsystems auf etwas weniger als 8 Milliarden Złoty. Auf diese 8 Milliarden angerechnet, würde die Abschreibung, die im nächsten Jahr mit allen diesen Neuanschaffungen und Verbesserungen vorgenommen werden sollen, rund 5 Prozent betragen, also eine Summe, die an und für sich als kaufmännische Abschreibung recht klein ist. Ein kaufmännisches Unternehmen muß aber auch, besonders wenn es

als Aktiengesellschaft gedacht ist, Zinsen ertragen und schließlich auch Steuern zahlen können. Der Mehrertrag der Einnahmen im nächsten Wirtschaftsjahr wird aber auf nur 73,7 Millionen geschätzt, die dem Schatzamt zufließen. Im vorigen Jahre waren es nur 36,5 Millionen. Aber hierbei muß man bedenken, daß die Eisenbahnen diesmal über eine, wie oben gezeigt, einmalige besondere Einnahme in der Höhe von 160 Millionen verfügen. Wie wir also sehen, sind die polnischen Bahnen noch keineswegs dazu reif, in ein rein kaufmännisches Unternehmen überführt zu werden, da sie weder Zinsen noch Steuern aufbringen können.

Trotzdem ist der Fortschritt, dem die Bahnen Polens auch im nächsten Jahre voraussichtlich wieder entgegengehen, nachdem das abgelaufene Jahr bereits die Bahnen mächtig der Gesundung entgegengeführt hat, ein gewaltiger. Sicherlich hat die Verarmung in den ersten Jahren und dann die Grabskische Wirtschaft die Entwicklung der Bahnen stark aufgehalten. Aber auch hier muß man daran denken, daß im Kriege von 17 000 Kilometer Gleisen nicht weniger als 6000 Kilometer vollkommen zerstört waren, daß von 6000 Brücken im ganzen 2400 in einer Gesamtlänge von 40 Kilometern zertrümmert waren, und daß es galt, 72 Prozent aller Bahnhöfe, die niedergebrannt waren, wieder aufzubauen. Daß diese Leistung vollbracht werden konnte, und daß außerdem die Wagen und Maschinen in einen Zustand versetzt werden konnten, der sie den westeuropäischen an die Seite stellt, gehört zu den schönsten Taten der Energie und Arbeitskraft des jungen Polens.

Das polnische Eisenbahnsystem ist also heute als normal anzusprechen. Wie im Budgetbericht zu lesen ist, hat nun auch das wilde Hin- und Hergereise, das die Nachkriegsjahre auszeichnete, aufgehört, so daß man bezüglich der Einnahmen aus dem übrigens verlustreichen Passagierverkehr feste Normen vor sich hat. Man will nun leichtere Lokomotiven einführen und auf Strecken, die einen besonders starken Verkehr aufweisen, aus drei oder vier Wagen bestehende kurze Züge laufen lassen, um hiermit billigere Fahrgelegenheiten zu schaffen, wie dies in anderen Ländern, z. B. in der Schweiz, seit langem geschieht.

Der Frachtentransport umfaßt in Polen vor allem Massenartikel, wie Kohle, Holz, Zement, Getreide usw. Das Verkehrsministerium will hier Verbilligungen herbeiführen, indem es die Züge so stark wie möglich ausnutzt, die Lokomotiven also, wie sich der Minister ausdrückte, „im Schweiße ihres Antlitzes“ arbeiten lassen will. Sehr wichtig ist es auch, daß die Ausbesserungen an Maschinen und Wagen stets mehr und mehr in den eigenen Werkstätten des Staates geschehen, so daß hier die Bahnen innerhalb absehbarer Zeit völlig unabhängig werden. Daß die polnische Bahnverwaltung bei der Ausprobung neuer rationellerer Maschinen, den Versuchen, rauchverzehrende Lokomotiven einzuführen und bei der Nutzbarmachung anderer neuzeitlicher Verbesserungen Schritt mit den Westmächten hält, ist eine Erscheinung, die man mit Genugtuung verzeichnen kann.

Aber alles das hindert nicht, daß man wohl kaum heute oder in den nächsten Jahren zur Kommerzialisierung der Bahnen schreiten kann. In der Arbeiterwelt werden die Pläne der Regierung in bezug auf die Kommerzialisierung mit der größten Spannung verfolgt. Ein Teil der Arbeiter hat zwar nichts gegen die Kommerzialisierung einzuwenden, wenn sie nur nicht schlechter gestellt werden als bisher, und in der Budgetkommission war der Sozialist Kurykowic ein Vertreter dieser Richtung. Aber er drohte gleichzeitig, daß der Name Piłsudskis, für den man alle Verehrung habe, nicht ausreiche, um die Arbeiter zu beruhigen, wenn der Staat nicht die gegebenen Versprechungen erfülle. Der frühere Eisenbahnminister Chądzyński von den nationalen Arbeitern war noch deutlicher. Er sagte, wenn nicht Piłsudski die Macht in den Händen hätte, dann wäre es schon lange zum allgemeinen Eisenbahnarbeiterstreik gekommen. Auch Chądzyński, der ja als ehemaliger Minister einigen Einblick in die Eisenbahnangelegenheit hat, meint, daß die Kommerzialisierung der Bahnen „ein toter Buchstabe“ bleiben werde. Aber wir stimmen ihm und den anderen Rednern bei, wenn sie fordern, daß die Regierung hinsichtlich ihrer Pläne mit den Bahnen nun doch offen zutage treten möge.

Luftschiffahrt.

Es sei kurz erwähnt, daß der Minister mitteilte, es werde eine neue Linie von Warschau nach Wilna geschaffen werden, dann aber werde man endlich daran gehen, eine direkte Linie nach Deutschland ins Leben zu rufen, was wirklich ein Erfordernis der Zeit ist, denn gegenwärtig muß man erst nach Danzig fliegen und von da nach Berlin, während eine direkte Fluglinie Warschau—Berlin auch heute, zehn Jahre nach Beendigung des Krieges, noch nicht existiert. Innerhalb zweier Jahre soll auch eine Linie von Herby über Hohensalza nach Gdingen einen regelmäßigen Dienst aufnehmen.

Die Bremen-Flieger in Neuyork

Neuyork, 29. April. (R.) Unter Massenandrang und in Begleitung von Polizeieskorten besuchten die „Bremen“-Flieger gestern vormittag den Gottesdienst. Die Schulbehörden nehmen bei der heutigen Feier in Cityhall mit einem Massenchor von 10 000 Schulkindern teil. Das Rote Kreuz hat bereits im Innern der Stadt 11 Stationen zur ersten Hilfe eingerichtet. Das Ritz-Carlton-Hotel wird von großen Menschenmassen umlagert. Die Sonntagsblätter bringen viele Berichte über den gestrigen Empfang der „Bremen“-Flieger.

Die Vorbereitungen in Neuyork

Neuyork, 28. April. Aus Anlaß des für die ersten Nachmittagsstunden erwarteten Eintreffens der „Bremen“-Flieger erließ Bürgermeister Walker eine Kundgebung, in der es heißt, es sei das Vorrecht Neuyorks, die erste Stadt zu sein, die den „Bremen“-Fliegern, die den Weltrekord der Ueberquerung des Ozeans in ostwestlicher Richtung aufgestellt haben, den ersten Willkommensgruß entbiete. Er ersuche die gesamte Bevölkerung von Neuyork, an der Gestaltung des Empfanges, welcher der Großtat der drei tapferen Männer gebühre, mitzuwirken. Die Flaggen Deutschlands und des irischen Freistaates wehten heute von der Stadthalle zu Ehren der beiden Nationen, deren Söhne die Flieger seien, und die Bürgerschaft möge diese Flaggen gleichfalls zum Zeichen der Bewunderung entfalten. Der Empfang dieser Herren die zum Nutzen der Wissenschaft so viel gewagt hätten und deren Erfolg die Freundschaft zwischen ihren Ländern und Amerika gestärkt habe, möge der Gastfreundschaft, für die Neuyork berühmt sei, Ehre machen.

Die Flieger in Washington.

Stürmische Begrüßung.

Das ganze Programm ist Sonnabend kurz nach 3 Uhr abermals umgeworfen worden, als ein schwerer Sturm den Weiterflug nach Neuyork unmöglich machte und die Fortsetzung der Reise mit der Bahn erzwang. Trotz dem scheußlichsten Wetter waren viele Hunderte auf dem hiesigen Bahnhof, als der Zug um Punkt 10 Uhr einlief. Die Flieger wurden empfangen von den Unterstaatssekretären der Armee und der Marine, dem deutschen Botschaftsrat Kiep an Stelle des Botschafters, der durch ein Botschaftsessen verhindert war, sowie dem irischen Gesandten. Die Ozeanflieger wurden vom Publikum stürmisch begrüßt und vom Blitzlicht ungezählter Kameras geradezu geblendet. Die Armeeautos entführten sie sofort zum Flugfeld Bollingfield, wo bei Fliegeroffizieren Nachtquartier bereit war. Am Mittwoch kehren die Flieger nach Washington zurück, legen einen Kranz am Grabe des unbekannten Soldaten nieder und besuchen das Weiße Haus. Darauf folgt die Ueberreichung des Fliegerkreuzes im Kongreß. Abends ist ein Essen in der Botschaft und anschließend ein Empfang durch den Unterstaatssekretär Olds und die Fliegerkorps von Armee, Marine und Handel. Man läßt sich von dem Gedanken leiten, alle amtlichen Handlungen zu unterlassen, bis der Tribut für Bennett gezollt ist. Die Presse ist sehr erregt über die Bemerkungen kanadischer Zeitungen die Ueberbringung des Serums von Neuyork durch Lindbergh sei eine billige Reklame gewesen.

Hünefeld teilte dem Vertreter des Wolffschen Bureaus mit, es sei den deutschen Fliegern ein Herzensbedürfnis gewesen, dem tapferen Kameraden, der sich von Greenly Island hatte abholen wollen und der unterwegs einer tückischen Krankheit zum Opfer gefallen war, einen letzten Gruß zuzurufen. Am Mittwoch würden die Flieger zur amtlichen Vorstellung und einem Empfang beim Präsidenten Coolidge nach Washington zurückkehren.

Eine riesige Menschenmenge auf dem Bahnhof.

Washington, 28. April. Der gegen Mittag beginnende schwere Orkan und Wolkenbruch machte den Ozeanfliegern den Flug hierher unmöglich. So konnten sie auch nicht dem Begräbnis Bennetts beiwohnen. Trotz der großen Strapazen der letzten Tage ließen aber die Flieger es sich nicht nehmen, mit der Bahn herbeizueilen, um morgen früh dem Grabe Bennetts einen Besuch abzustatten. Die Flieger trafen, von Herta Junkers begleitet, heute abend um 10 Uhr auf dem Bahnhof von Washington ein. Von einem amtlichen Empfang wurde auf ihren eigenen Wunsch abgesehen wegen der Natur ihrer Heerreise, die lediglich dem so jäh verstorbenen Kameraden gilt. Obwohl die Ankunftszeit der Flieger der Allgemeinheit erst nach 9 Uhr bekannt wurde, und obwohl große Regenmassen durch die sturmgepeitschten Straßen trieben, hatte sich doch eine riesige Menschenmenge auf dem Bahnhof versammelt, die die Flieger begeistert begrüßte.

Empfang beim Präsidenten Coolidge?

Die Polizeikette durchbrochen.

Washington, 28. April. Eine enthusiastische Menschenmenge brachte den Fliegern begeisterte Huldigungen dar, durchbrach schließlich die Polizeikette und stürmte den Kraftwagen der Flieger, der hierdurch am Abfahren verhindert wurde und von der Polizei gewaltsam befreit werden mußte. Die deutschen Flieger fuhren dann, umgeben von Polizeimannschaften auf Motorrädern, nach dem Flugplatz Bollingfield. Sie waren äußerst ermüdet, nahmen nur ein leichtes Abendessen zu sich und begaben sich sofort zu Bett. Heute morgen um 7 Uhr werden sie sofort nach dem Frühstück nach Arlington Friedhof fahren. Wie auf der deutschen Botschaft erklärt wird, besteht die Möglichkeit, daß sie dem Präsidenten Coolidge vorgestellt werden. Alle anderen amtlichen Empfänge sind jedoch abgesagt, die die deutschen Flieger bereits um 1 Uhr nachmittags in Neuyork auf dem Mitchellfield erwartet werden, wo die amtlichen Empfangsfeierlichkeiten ihren Anfang nehmen sollen. Sie werden daher so rasch wie möglich nach dem Flugplatz zurückkehren, um nach Neuyork zu starten.

Die Kranzspenden für Bennett.

Washington, 28. April. Vier wunderbare Kränze, deren Schleifen die Inschrift trugen: „Dem heldenhaften Floyd Bennett“, wurden vom Bolling-Flugplatz zum Arlingtoner Friedhof befördert. Es war ursprünglich geplant, daß die Flieger bei ihrer Ankunft auf dem Flugplatz die Kränze selbst überbringen würden. Der eine Kranz trug auf seiner Schleife die Namen von Hünefeld, Köhl und Fitzmaurice, während der zweite von Balchen, der dritte von Herta Junkers und der vierte von dem Berichterstatter Murphi gestiftet worden war.

Das Budget des Außenministers.

Die Debatte.

Der „Kurjer Pozn.“ bringt eine Unterredung mit dem polnischen Finanzberater Devey über die fremden Kapitalsinvestitionen in Polen. Herr Devey führte u. a. folgendes aus:

„Das Problem der fremden Kapitalsinvestitionen ist so umfangreich, daß ein Artikel nicht in der Lage ist, es ausführlich zu erschöpfen. Es bestehen aber zwei Fragen betreffend die Auslandsanleihen, die besonders vertieft werden müssen. Anleihen, die auf Auslandsmärkten untergebracht werden, gliedern sich gewöhnlich in zwei Arten: erstens Anleihen, die direkt von der Regierung für rein staatliche Zwecke aufgenommen werden, und Anleihen für private oder halbamtliche Zwecke, die sich auf eine staatliche Garantie stützen; zweiten Anleihen für rein private Zwecke und für Selbstverwaltungen

Die allgemeine Erfahrung zeigt, daß mindestens ein Jahr nötig ist, damit eine Anleihe „sich befestigt“ und daß ihr Marktpreis eine Stabilisierung erfährt. Das ergibt sich daraus, daß viele Obligationen in erster Linie von Spekulanten gekauft zu werden pflegen, die die geringste Preissteigerung dazu ausnutzen, um den Preis des neuen Papiers, der auf der Höhe oder unter dem Emissionskurse steht, als gutes Geschäft hinzustellen. Die Stabilisierung der Preise läßt sich so lange nicht erreichen, als die Obligationen nicht zu den Kapitalisten stoßen, die bei ständiger Unterbringung ihres Geldes in ihnen damit die betreffenden Papiere aus dem Umlauf ziehen. Wenn zum Beispiel die betreffende Obligation staatlich ist, dann sollte man keine neuen Staatsobligationen emittieren, so lange nicht eine Stabilisierung des Vorpreises erfolgt ist, da die neue Emission mit der früheren, noch nicht stabilisierten in unmittelbare Konkurrenz treten würde und den Kurs verschlechtern könnte.

Anders steht es mit den Anleihen für Privatzwecke. Diese Anleihen wirken nicht auf den Kredit des ganzen Landes ein, natürlich wenn sie nicht allzu groß sind. Die Frage von Auslandsanleihen für Polen läßt sich unter dem Gesichtspunkt der Untersuchung der einzelnen Fälle beleuchten, ohne daß man allgemeine Schlüsse ziehen könnte. Man kann annehmen, daß die Regierung in Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse und angesichts der steten Besserung ihrer Kreditlage sich nicht um neue Anleihen bemühen wird, die einen ungünstigen Einfluß auf den Kurs der auf dem Markt befindlichen Papiere ausüben könnte. Die Anleihen für Privatzwecke unterscheiden sich so bedeutend voneinander, daß man nur allgemein von ihnen sprechen kann. Es wird sich stets Geld finden, das einen gesunden Absatzmarkt sucht, und die polnische Industrie kann von dieser Tatsache Gebrauch machen, unter der Bedingung, daß sie ihre Kreditfähigkeit durch Zusammenfassung ihrer Bemühungen stärkt.“

Devey kommt nach Posen.

Der Finanzberater Devey hat vor seiner Abreise nach Posen dem Warschauer Berichterstatter des „Dziennik Pozn.“ folgendes über die Landesausstellung 1929 erklärt: „Der Posener Besuch interessiert mich sehr, und ich freue mich außerordentlich, daß ich dabei auch Gelegenheit haben werde, die Vorbereitungen zu sehen, die zu der großen Ausstellung gemacht werden, die im kommenden Jahre in Posen eröffnet werden soll. Diese Ausstellung, von der verlautet, daß sie einen bedeutenden Umfang haben werde, sollte für die ganze Welt eine Attraktion sein.“

Eine polnische Note an Deutschland.

Nach einer Meldung des „Kurjer Warszawski“ hat die deutsche Regierung eine Note der polnischen Regierung erhalten, in der die Bitte ausgesprochen wird, gewisse Punkte, die das Protokoll der Wiener Beratungen betreffen, aufklären zu wollen. Da die deutsche Regierung augenblicklich mit der genauen Prüfung der polnischen Note beschäftigt sei, werde sicherlich der Zeitpunkt des Wiederbeginns der Verhandlungen vertagt werden.

Ein grauenhafter Doppelmord in Oberschlesien.

Die „Kattow. Ztg.“ berichtet: Ein furchtbares Verbrechen, welches in seiner Ausführung vereinzelt dastehen dürfte, spielte sich in den beiden letzten Tagen in Nikolai ab. Der dort ansässige Arbeitslose Lupa, der an Syphilis erkrankt war, wurde von seinem Vater aus dem Hause verwiesen weil er nicht arbeiten wollte. Der Sohn beschaffte sich unter dem Vorwande, einen Zaun ausbessern zu wollen, ein Beil und lauerte am Donnerstag abend seinem Vater auf und schlug ihn tot. Am selben Abend äußerte Lupa kaltblütig, daß er auch Sanitätsrat Zdralek erschlagen werde, da dieser ihm keine Rente zusprechen wolle. Trotz dieser Aeußerung wagte sonderbarerweise niemand, der Polizei von dem erfolgten und noch beabsichtigten Verbrechen Mitteilung zu machen. Am gestrigen Freitag morgen gegen 10 Uhr kam Lupa in das Wartezimmer des Arztes und ersuchte die anwesenden Patienten, ihn zuerst vorzulassen, da er nur einen Brief abzugeben habe. Er betrat auch tatsächlich als erster das Sprechzimmer, aus dem die draußen wartenden Patienten kurz darauf drei dumpfe Schläge vernahmen. Unmittelbar darauf verließ Lupa das Sprechzimmer und ging fort. Als die Patienten längere Zeit vergeblich darauf gewartet hatten, daß der Arzt die Tür öffnen sollte, wurden sie unruhig und benachrichtigten Frau Zdralek. Der Herbeigerufenen bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Sanitätsrat Zdralek lag in einer Blutlache am Boden mit schwerverletztem Schädel und gab nur noch ganz schwache Lebenszeichen von sich. Neben ihm lag ein mit Blut beflecktes Beil sowie ein blutiger Strick. Der tödlich Verletzte wurde sofort in das St. Josefskloster geschafft, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Die herbeigerufene Nikolaier Polizei benachrichtigte die Kattowitzer und Plesser Polizei, die sofort gemeinsam die Verfolgung des Mörders aufnahmen. In wenigen Stunden konnte die Polizei den Täter im Mokrauer Walde verhaften. Lupa wurde ins Nikolaier Polizeigefängnis eingeliefert. Herr Sanitätsrat Zdralek stand im 68. Lebensjahr und genoß bei der Nikolaier Bürgerschaft allgemeine Achtung und erfreute sich auch in weiteren Kreisen allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Sanitätsrat Clemenz Zdralek ist am 20. November 1861 in Huldschin, Kreis Ratibor, geboren. Er approbierte im Jahre 1884 und stand 41 Jahre im schlesischen Knappschaftsdienst. Am 12. Dezember 1908 wurde er Sanitätsrat.

Urheberrechtskonferenz in Rom.

Die deutsche Delegation.

Die vierte Konferenz des internationalen „Berner Verbandes zum Schutze von Literatur und Kunst“ wird am 7. Mai in Rom zusammentreten. Die internationalen Vereinbarungen über das Urheberrecht sollen einer Revision unterzogen werden. Dem Verbande gehören 34 Staaten an, unter denen sich die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten von Amerika nicht befinden. Einladungen sind jedoch an alle Staaten ergangen, und es ist anzunehmen, daß Amerika und Rußland teilnehmen werden. Die letzte Zusammenkunft des Verbandes hat 1908 stattgefunden. Seit dieser Zeit sind viele Dinge geschehen. Auf dem Gebiete des Films, des Rundfunks, der Schallplatte und verschiedener mechanischer Musikinstrumente sind so viele Neuerungen zu verzeichnen, daß das neue internationale Recht (besonders dem Vervielfältigungsrecht!) dem Rechnung tragen muß. Auch die Schutzfristfrage wird auf der Konferenz verhandelt werden.

Die deutsche Delegation wird vom deutschen Botschafter in Rom, Freiherrn v. Neurath, geführt. Der Delegation gehören außerdem an: Dr. Ludwig Fulda und Max v. Schillings. Ferner die Herren: Ministerialrat Klauer vom Reichsministerium und Gesandtschaftsrat Wilhelm Mackeben (Gesandtschaftsrat Mackeben war bekanntlich mehrere Jahre Vizekonsul im Generalkonsulat Posen und ist kürzlich zum Konsul ernannt worden. Seine Ernennung zum Gesandtschaftsrat erfolgte vor einigen Tagen.) vom Auswärtigen Amt, Ministerialrat Neugebauer vom Reichspostministerium, Geh. Justizrat Dr. Mittelstädt und Patentanwalt Mintz.

Ueber den Verlauf der Konferenz werden wir berichten.

Eröffnung der 4. Internationalen Posener Messe

* Posen, 30. April.

Der 4. Internationalen Posener Messe, der 8. seit ihrem Bestehen, strahlte bei ihrer gestrigen Eröffnung ein so freundlicher Stern, wie er bisher noch keiner bisherigen in Posen geleuchtet hat. Der Wettergott, dem man wegen seiner in letzter Zeit so oft fühlbar gewordenen eigenartigen Launen kaum noch zu trauen berechtigt ist, hatte vom ersten Morgengrauen an die heiterste Miene aufgesetzt, und freundlich lachte vom azurblauen Himmel Phöbus Apoll auf die festlich gekleidete Menschheit, darunter viele Träger des hier sonst fast verpönten Zylinders, die in der 10. Stunde, die meisten im salonfähigen Auto der Posener Messe an der Glogauer Straße zustrebten, um als geladene Ehrengäste dem feierlichen Eröffnungsakte der für Posens Entwicklung so bedeutsamen Messe beizuwohnen. Wer sich zu Fuß dorthin begab, spürte bereits in der 10. Morgenstunde etwas von einer fast hochsommerlichen Hitze; um diese Zeit konnte man schon im Schatten 15 Grad Wärme feststellen, die sich im Laufe des Sonntags noch um einige Grade weiter steigerte. „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß" — das galt auch für den gestrigen Messeeröffnungstag.

Seitdem auf dem Messegelände ein eigenes Verwaltungsgebäude entstanden ist, steht für den Eröffnungsakt ein in seinen Ausmaßen wie in seiner prächtigen Ausstattung würdiger Festsaal zur Verfügung, um den uns Posener so manche andere Messe des Auslandes beneiden muß. Man ist infolgedessen nicht mehr genötigt, die Eröffnung an den Eingang irgend einer der großen Messehallen zu verlegen. In diesem Festsaale entwickelte sich bald nach 9 Uhr ein ungewöhnlich reges Leben der mehreren Hundert geladener Ehrengäste und Gäste, die den Saal beim Beginn des Eröffnungsaktes beinahe überfüllten, und immer noch kamen die nun einmal in Posen unvermeidlichen Nachzügler, um nach erfolgreichem Pochen an den Eingangstüren als „Standes"personen die Wände zu schmücken. Das männliche Geschlecht überwog auch diesmal wieder bei weitem, das schöne Geschlecht war wieder nur ganz vereinzelt vertreten. Von außerhalb waren der Handelsminister Kwiatkowski in Begleitung des Staatssekretärs und Vorsitzenden der interministeriellen Ausstellungskommission, Doleżal, aus Warschau gekommen. Weiter war ebendaher der amerikanische Finanzbeirat der Republik Polen, Dewey, eingetroffen, ebenso der frühere erste polnische Stadtverordnetenvorsitzende der Stadt Posen, Dr. Mieczkowski. Als Vertreter der auswärtigen Mächte bemerkte man u. a. den Vertreter des auf Urlaub aus Posen abwesenden deutschen Generalkonsuls Dr. Vassel, den Konsul Dr. Schröder; selbstverständlich hatten auch die anderen an der Internationalen Messe interessierten Staaten, besonders Frankreich, die Tschechoslowakei, Danzig, ihre Vertreter entsandt. Natürlich waren auch sämtliche polnischen Behörden, an ihrer Spitze der Wojewode Graf Bniński, erschienen, die städtischen Körperschaften, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, waren sehr zahlreich vertreten. Neben den Spitzen der Militärbehörden sah man auch den Kommandanten der Staatspolizei des XI. Bezirks, Dr. Haß.

Pünktlich um 9½ Uhr begann der Eröffnungsakt mit der geschäftsmäßigen Mitteilung, daß der neben dem Rednerpult aufgestellte Radiosender dazu bestimmt sei, die Eröffnungsreden auch nach außen weiterzugeben, so daß das Publikum auf dem Messegelände klar und deutlich durch am Oberschlesischen Turm angebrachte Radioapparate („Hallo, Hallo!") die Ausführungen der beiden Redner hören konnte. Als erster betrat Stadtpräsident Ratajski das Rednerpult. Er begrüßte die stattliche Festversammlung, die zahlreichen Gäste, ganz besonders den Handelsminister Kwiatkowski und den amerikanischen Finanzbeirat Dewey. Er hoffe, daß gerade der letztere einen guten Eindruck empfangen und die Ueberzeugung von der gedeihlichen wirtschaftlichen Expansion Polens, wie sie auf dieser Messe so schön zum Ausdruck komme, mitnehmen werde, denn diese Posener Messen geben ein schönes Zeugnis von der sich immer günstiger gestaltenden wirtschaftlichen Lage Polens. Das Land sei in der Hauptsache Agrarland und infolgedessen ganz besonders auf die binnenländische Produktion von Kunstdünger angewiesen. Diese Produktion müsse mit allen Mitteln gefördert werden. Zur Förderung von Handel und Gewerbe spiele die Schaffung einer eigenen Handelsflotte eine große Rolle. Zum Schlusse wies der Stadtpräsident noch auf die für das nächste Jahr im Entstehen begriffene Allgemeine Landesausstellung hin. Nachdem er dann noch, dem internationalen Charakter der Messe Rechnung tragend, die Hauptgedanken seiner Rede in französischer Sprache wiederholt hatte, nahm Handelsminister Kwiatkowski, von der Versammlung mit Beifallsklatschen begrüßt, das Wort. Er freue sich, daß er als Handelsminister der Eröffnung der 8. Posener Messe beiwohnen könne. Die Posener Messen seien der beste Beweis für das Vorwärtsstreben Großpolens, das sich bemühe, selbst zu produzieren. Besonders die Vertreter der fremden Staaten würden aus dem Messebilde einen Beweis für das Bestreben Polens nach einem friedlichen Wettbewerbe entnehmen können. Polens berechtigtes Verlangen nach dem Zugang zum Meere erhelle am besten aus dem von Jahr zu Jahr sich steigernden Export Polens. Während dieser im Jahre 1924 über Danzig und Gdingen noch 10,4 Prozent des ganzen Exports betrug, steigerte er sich 1926 schon auf 24 Prozent, 1926 auf 36 Prozent und seit Beginn des Jahres 1928 auf 41 Prozent. Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche einer weiteren günstigen Entwicklung in diesem Sinne und mit dem Ausdruck der Erwartung, daß die Posener Messe einen günstigen Verlauf im Interesse der Republik Polen nehmen möge.

Damit war der Eröffnungsakt beendet, und der Minister wandte sich mit seiner Begleitung dem Ausgange zum Messegelände zu, um hier das symbolisch ausgespannte weiß-rote Band zu durchschneiden und so die Messe zu eröffnen. Darauf spielte die Kapelle des 57. Inf.-Rgts. die polnische Nationalhymne, und der Rundgang durch die Messe begann.

Dieser Rundgang bedeutet gerade diesmal eine ganz besonders mühsame Arbeitsleistung. Sind doch nicht nur die bisherigen Messehallen von zahlreichen Ausstellern mit den mannigfachsten Ausstellungsgegenständen einheimischer und ausländischer Herkunft ausgestattet. Hinzugekommen ist diesmal ein Teil der für die nächstjährige Landesausstellung errichteten großen Gebäude, darunter die Zentralhalle mit ihren riesenhaften Ausmaßen, an deren Fertigstellung in den letzten Wochen mit Hochdruck gearbeitet worden ist. Die Tatsache, daß auch diese neuen Hallen vollkommen für die Messe ausgenutzt sind, zeugt wohl am besten dafür, daß die diesmalige Messe noch einen weiteren erheblichen Fortschritt bedeutet. Die Posener Messe ist aus ihren ersten Anfängen vorteilhaft herausgewachsen, und heut trifft der kritische Vorwurf, der in den ersten Jahren gegen die Posener Messen als Ausstellungen von Likör- und Zigarettenprodukten erhoben wurde, keineswegs mehr zu. Der objektive Beurteiler muß vielmehr zugeben, daß die Posener Messe sich allmählich zu etwas Großzügigem entwickelt hat, das die Oeffentlichkeit keineswegs zu scheuen hat. Großzügig ist die Beschickung, großzügig ist die Art und Weise, wie sich die Messegegenstände dem Beschauer präsentieren. Sache des Publikums wird es nun sein, sich hiervon zu überzeugen. Wenn der Wettergott weiterhin bei guter Laune bleibt, wird die vierte Internationale Posener Messe die Krone aller bisherigen hiesigen Messen bilden, und das verdient sie im reichsten Maße. hb.



Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. April.

Walpurgisnacht.

„Wenn der Lerche Silberschlag
grüßt des Maien ersten Tag,
dann heraus und fragt nicht viel,
greift zu Sang und Saitenspiel,
Burschen heraus!" —

so klingt das alte Studentenlied.

Die Nacht zum 1. Mai ist die Nacht des „Budenzaubers", da ziehen die Studenten in den Wohnungen Befreundeter umher und vertauschen die Gegenstände oder verstecken sie, so daß der Bewohner am anderen Morgen seinen Augen nicht traut und sich ganz wie ein Verzauberter vorkommt. Da findet am ersten Mai das „Maikloppen" statt, dieser große „Frühschoppen", der ganz unmerklich in den „Dämmerschoppen" übergeht und als Abendkneipe endet, bei dem das Mailied gesungen wird: „Der Mai ist gekommen", und immer wenn das Wort Mai erklingt, werden die Schoppen auf den Tisch gehämmert, eine etwas rauhe und lärmende Begrüßung des lieblichsten aller Monate, des Wonnemonats, der „nur einmal im Jahre blüht".

Der erste Mai ist der Tag der heiligen Walpurga, jener frommen Frau, die im achten Jahrhundert mit ihren Brüdern Willibald und Wunnibald nach Deutschland kam, um hier für die Verbreitung des Christentums zu wirken. Wunnibald gründete im Jahre 745 das Kloster Heidenheim, das Walpurga nach seinem Tode fortführte. Ihre Gebeine, aus denen ein heilkräftiges Oel fließen sollte, wurden im 9. Jahrhundert nach Eichstätt gebracht, wo man ihr zu Ehren ein eigenes Kloster errichtete. Ihre Attribute sind ein Balsamfläschchen und drei Aehren. Am 1. Mai wurde sie heilig gesprochen, doch nennt man auch schon die neun Nächte vor dem 1. Mai Walpurgisnächte. Die eigentliche Walpurgisnacht aber ist die Nacht zum 1. Mai, in der nach dem Volksglauben die heilige Walpurga als weiße Frau mit feurigen Schuhen und goldener Krone von bösen Geistern über Wiesen und Felder verfolgt wird. Wer ihr in ihrer Bedrängnis Schutz gewährt, dem spendet sie Gold als Lohn.

In der „Walpurgisnacht" sind alle bösen Geister entfesselt, denn auf dem Blocksberg (dem Brocken) versammelt der Teufel seine Getreuen, und alle Hexen reiten auf Besen durch die Luft nach dem Versammlungsplatz, wo dann wilde Orgien gefeiert werden. Von dem Treiben der Walpurgisnacht hat uns Goethe im zweiten Teil des „Faust" ein dichterisches Abbild gegeben.

In der Walpurgisnacht sind alle Zaubermächte los, da kann man Wasser in Wein verwandeln, durch Zaubersprüche dem Wachstum der Pflanzen wehren, mit dem Walpurgiskraut, der Mondraute, mancherlei Behexungen ausführen und in die Zukunft sehen. Fällt die Walpurgisnacht gar noch mit dem Vollmond zusammen, was aber auf dieses Jahr nicht zutrifft, so sind vollends alle Kobolde losgelassen, und es kann nicht wundernehmen, wenn auch im Hause des braven Bürgers am anderen Morgen nicht mehr alles an seinem rechten Platz ist.

Das rechte Getränk, den 1. Mai zu grüßen, ist und bleibt der Maitrank, dieser zart duftende Waldmeister-Wein, der von allem Duft und Zauber des jungen Jahres einen spürbaren Hauch zu uns bringt. Möchten es liebliche Geister sein, die der Maibowle entsteigen und den Walpurgisreigen tanzen, denn: was man in der Walpurgisnacht träumt, geht in Erfüllung, und zwar an einem Tage, der auch der Walpurga heilig ist, wie es die Tage der Ernte sind.

Junge Stimmen klingen durch die Walpurgisnacht, Wandervögel sind es, die mit der Laute aus-



Das Hohelied vom Mai.

Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf.

Den Mittel- und Höhepunkt der früheren volkstümlichen Frühlingsfeiern bildeten die Maifeste. Es wurde der Maienbaum auf dem Dorfanger aufgestellt, der Maikönig wurde aufgesucht, und unter dem Maienbaum erfreute man sich an Spiel und Tanz. Jetzt hat fast überall in Deutschland das Pfingstfest die Bräuche der Maifeste auf sich vereinigt. Nur in einigen Gegenden veranstaltet man noch besondere Maifeste. Diese fallen stets in die ersten Tage des Mai. Der Maiknecht hat die Einladungen zu besorgen. Dabei hält er eine gereimte Ansprache. Die ankommenden Gäste führt er zum Maigrafen und zur Maigräfin. Der Maigraf ist der Held des Festes. Die Verkörperung des Maimonats durch den Maigrafen und die darauf bezügliche Sitte wird in dem großen altgermanischen Heldenwerke „Die Edda" mit folgenden Versen gekennzeichnet, die wir in neuzeitlicher Ueberformung wiedergeben:

Der Maigraf reitet durch Feld und Wald,
Der Maigraf in grünem Geschmeide.
Die Riesen erschlug er mit Göttergewalt;
Nun ruhet sein Schwert in der Scheide.
Tralala, lalala!

Der Maigraf führet die schöne Braut;
Er hat ihren Kerker gebrochen.
Maigräfin wird heute ihm angetraut;
Die hat es dem Kühnsten versprochen!
Tralala, lalala!

Die Maie grünet; die Welt erblüht;
Es kommen unzählige Gäste;
Die Vöglein singen das Hochzeitslied;
Die Liebe, die spendet das Beste.
Tralala, lalala!

Und der Bursche zieht und die minnige Maid
In Maigrafs fröhlichem Reigen. — —
Was sie tun, was sie tun in der Maienzeit? —
Sie schaun's und sie tuen desgleichen!
Tralala, lalala!

Die ganze Begütung und Beseligung, die der Mai den Menschen und der Natur zuteil werden läßt, hat schon unser größter Minnesänger Walther von der Vogelweide ausgesungen:

Wohl dir, Mai, wie du beglückest
Alles weit und breit:
Wie du schön die Bäume schmückest,
Gabst der Heid' ein Kleid!
War sie bunter je?
„Du bist kurzer; ich bin langer!"
Also streiten auf dem Anger
Blumen mit dem Klee.

Und fröhlich als des Sommers Sieger feiert den Mai ein altes Volkslied aus dem 16. Jahrhundert:

Herzlich tut mich erfreuen
Die fröhlich Summerzeit,
All mein Geblüt erneuen;
Der Mai viel Wollust geit;
Die Lerch' tut sich erschwingen
Mit ihrem hellen Schall;
Lieblich die Vöglein singen,
Voraus die Nachtigall.

Wie stark die Macht des Maimonats auf das Gemüt ist, sehen wir u. a. an Friedrich von Logau. Dieser in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts lebende größte deutsche Sinnspruchdichter neben Angelus Silesius und Goethe war eigentlich kein Ausprüger jungfroher Natureindrücke. Dennoch hat er dem göttlichen Mai einen seiner schönsten Sprüche gewidmet:

Dieser Monat ist ein Kuß,
Den der Himmel gibt der Erde,
Daß sie, jetzo eine Braut,
Künftig eine Mutter werde.

Auch Meister Goethe ließ die Maiwonne nicht ungesungen. „Mailied" heißt eine seiner jungseligsten Dichtungen, die also jubelt:

Wie herrlich leuchtet
Mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie lacht die Flur!

Es dringen Blüten
Aus jedem Zweig
Und tausend Stimmen
Aus dem Gesträuch.

Und Freud' und Wonne
Aus jeder Brust.
O Erd'! O Sonne!
O Glück! O Lust!

Maigrün, Maiblühen, Maisingen, Maisonne machen jung! Selbst die Elenden! Selbst die Greise! Die Wunderwirkung der Maitage auf das abwelkende Menschenleben bezeugt ergreifend der frühe, früh dahingeschiedene Christian Hölty, der zum Maigenuß aufmuntert:

Wer weiß, wie bald
Die Glocke schallt,
Da wir des Maien
Uns nicht mehr freuen!

Am strahlendsten tut dies Ernst Moritz Arndt, der keineswegs nur der franzosenfresserische Schlachtensänger war, sondern mit der Dichterharfe seines kindlich-sonnigen, frommen Gemüts auch der Natur und all' ihrer Schönheit die reichste Huldigung brachte. Von Frühling und Mai klingt manches seiner Lieder. Und noch als Sechsundachtzigjähriger bekennt er fröhlich in seinem „Frühlingsruf an den Greis":

Drum kling' ich lustig: Juchhei! Juchhei!
Auf! Leuchte, Frühling! Und jauchze, Mai!
Mich hat vor Griesgrabbelei und Sorgen
Das fröhliche Sprüchlein vorlängst geborgen:
Auf Leid folgt Freude, auf Winter Mai!
So wandelt Leben und Jahr vorbei.

Joseph Görres — sein Zeitgenosse, der auch mit einigen Nach- und Neudichtungen in das Bereich der Lyrik gehört — verdanken wir ein noch gern gesungenes Lied: „Winteraustreiben":

Nun treiben wir den Winter aus,
Den alten, kalten Krächzer.
Wir jagen ihn zum Land hinaus,
Und läuten uns den Frühling ein
Mit Blumen und mit Sonnenschein.
Juchhei! O komm herbei:
O Mai! O Mai!

Dem „Maientau", dem man besondere Segenswirkung zusprach, widmete der volkstümlichste Lied- und Balladenschöpfer Deutschlands, Ludwig Uhland, einen Sang. Er hebt an:

Auf den Wald und auf die Wiese,
Mit dem ersten Morgengrau,
Träuft ein Quell vom Paradiese —
Leiser, frischer Maientau. —
Was den Mai zum Paradiese
Jeder süßen Wonne schafft:
Schmelz der Blätter, Glanz der Blume,
Würz' und Duft, ist seine Kraft.

Aber Uhland genoß und kündete nicht nur das Maiglück. Er erlebte es, daß Kriegsunwetter die ganze Mailuft tötete. In seiner „Maiklage" bringt er dies zum Ausdruck. Oder in seinem „Mailied", das da schließt:

Jetzt empfind' ich erst den Mai,
Seit der Sturm in Blüten wühlet!

Aus wehmütiger Rückerinnerung an einstiges, erloschenes Glück dichtete Hermann von Gilm sein „Allerseelen" („Stellt auf den Tisch die duftenden Reseden!"), in dem jeder Vers ausklingt: „Wie einst im Mai!" Und Gustav Falke prägte mit seinem Gedicht: „Das Birkenbäumchen" das Gedenken an die Seligkeit eines ersten Maitages aus.

Wenig bekannt ist die feine Strophe Conrad Ferdinand Meyers:

Maientag.

Englein singen aus dem blauen Tag;
Mägdlein singen hinterm Blütenhag;
Jubelnd mit dem ganzen Lenzgesind'
Singt mir in vernarbter Brust — ein Kind.

Eine Mainacht malt Nikolaus Lenau in seinem Gedicht „Der Postillon", deren erste Strophe sagt:

Lieblich war die Maiennacht;
Silberwölklein flogen,
Ob der holden Frühlingspracht
Freudig hingezogen.

Ein paar Mailieder schenkte uns Hoffmann von Fallersleben. Ein kleines drolliges Kindergedichtchen von ihm bezieht sich auf den „Mairegen". Und „Maiglöcklein und die Blümelein" heißt eine andere reizende Maidichtung von ihm.

Die seligste Bestimmung des „Mai" kündet Julius Sturm so neckisch:

Kein schön're Zeit auf Erden ist,
Als wie die Zeit im Maien.
Kein höher' Freud auf Erden ist,
Als: Geh'n im Mai'n zu zweien!
Die Vögel singen's früh und spat,
So ist's bestimmt in Gottes Rat:
Im Mai soll man nichts üben,
als Lieben!"

Den größten Erfolg, soweit die deutsche Zunge klingt, errang als Maipoet Emanuel Geibel. Sein köstlicher, frischer, heiterer Wandersang „Der Mai ist gekommen" ist eines der verbreitetsten Lieder überhaupt. Auch das Kinderlied „Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei", und das schwäbische Volkslied „Drauß' ist alles so prächtig", sind beliebte Stücke. Ferner der selig-jauchzende Sang:

Nun bricht aus allen Zweigen
Das maienfrische Grün;
Die ersten Lerchen steigen;
Die ersten Veilchen blüh'n,
Und prangend leuchten Tal und Höh'n.
O Welt, wie bist du wunderschön
Im Maien, im Maien!

Das Prangen der Maienzeit kennzeichnet in seiner Symbolisierung Richard Dehmel mit



ziehen und die schönsten Maienlieder singen, die unser deutscher Liederschatz besitzt. Und auch der älteste Mummelgreis wird ein Gefühl haben, als rührte der Finger der Jugend an sein Herz, wenn diese frischen, jubelnden Klänge zu ihm dringen, zur seligen sonnigen Maienzeit!

„Nun bricht aus allen Zweigen
das maienfrische Grün,
die ersten Lerchen steigen,
die ersten Veilchen blühn,
und golden leuchten Tal und Höh'n.
O Welt, wie bist du wunderschön
im Maien, im Maien!"

Deutsch-polnischer Ferienkinder-Austausch.

Um dem diesjährigen Ferienkinderaustausch von Polen nach Deutschland und umgekehrt eine möglichst reibungslose Ausführung zu gewährleisten, fand am Sonnabend, 21. April, eine Zusammenkunft der Vertreter der deutschen und polnischen Organisationen statt, die an dieser Aktion beteiligt sind, und für die ein Zusammengehen in mancherlei praktischen Fragen notwendig ist. An der Konferenz nahmen Vertreter des hiesigen Wohlfahrtsdienstes, der Warschauer Spitzenorganisation und der Posener lokalen Organisationen für Kinderhilfe und außerdem Vertreter des Vereins Landaufenthalt für Stadtkinder in Deutschland und des polnischen Schulvereins in Deutschland teil. Um auch gleich Abmachungen über die Fahrzeiten und Zugbenutzung treffen zu können, waren Vertreter der polnischen Eisenbahndirektion in Posen und der Reichsbahndirektion Ost zu den Beratungen gebeten worden. Herr Kudlicki referierte von polnischer Seite über die schwebenden Fragen und die Vorschläge zur Durchführung der Transporte. Das Korreferat der deutschen Seite gab Pastor Kammel. Die Verhandlungssprache war deutsch und polnisch. Die Beratungen führten erfreulicherweise zu befriedigenden Ergebnissen, es wurde aber eine Kommission aus polnischen und deutschen Mitgliedern gewählt, die in einer weiteren Besprechung in Berlin besonders die technischen Fragen zur Lösung bringen soll.

× **Frühling ist es nun doch geworden,** nachdem der jetzt zur Rüste gehende April unsere Hoffnungen auf ein frühlingsmäßiges Wetter wiederholt grausam zunichte gemacht hatte. Der gestrige Sonntag, ein milder freundlicher Sonnentag, zeigte uns die Welt in einem ganz anderen Lichte, als wir sie in letzter Zeit zu sehen gewöhnt waren. Wo hin man blickt, frisches saftiges Frühlingsgrün, zu dem sich am gestrigen Sonntage die volle Blütenpracht der Obstbäume vom duftig-zarten Weiß bis zum entzückenden Rosa in verschiedenen Farbentönen gesellte. Die Bäume, die ganz besonders den lebenweckenden Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, stehen wie mit Schnee übergossen, so daß unser Auge sich von diesem köstlichen Anblick am liebsten überhaupt nicht wieder losmachen möchte. Und dabei singt und klingt es aus allen Zweigen von dem Chor der gefiederten Sänger, die nicht müde werden, Gottes Wunder in der Natur zu preisen. Ihnen hat sich seit einigen Tagen die Nachtigall hinzugesellt, die mit ihren bald jauchzenden, bald klagenden Wonnelauten unser Ohr auch diesmal wieder entzückt und die Menschen endgültig loslöst von dem auf ihnen lastenden Winteralp. „Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt" jauchzt man mit Geibel, dem besten Lobredner des morgen seinen Einzug haltenden Wonnemonats Mai.

× **Zahlreiche Feiertage** stehen uns im Monat Mai bevor, nämlich außer den 4 Sonntagen der 3. Mai als Nationalfeiertag, der Himmelfahrtstag am 17. und der zweite Pfingstfeiertag am 28. Mai.

× **Theologische Prüfungen.** Am Donnerstag voriger Woche fanden beim hiesigen Evangelischen Konsistorium drei verschiedene theologische Prüfungen statt. Ihr erstes theologisches Examen legten die beiden Studiosen der Theologie Starke aus Czarnikau und Birkholz aus Parlin, Kreis Mogilno, ab. Ein theologisches Kolloquium bestand Pfarrer Dr. med. Adam aus Ritschenwalde. Dr. Adam hat seine erste theologische Bildung im Missionsseminar in Neukirchen erworben und war sodann jahrelang Pfarrer in Südamerika. Infolge eines Halsleidens gab er aber diesen Beruf auf und studierte Medizin. Nach seiner Gesundung nahm er seinen ursprünglichen Beruf wieder auf und amtiert seit mehreren Jahren in Ritschenwalde. Die zweite theologische Prüfung legte Studienrat Magnus aus Stargard ab, der trotz seiner 61 Jahre doch noch seinen Lieblingswunsch, den theologischen Beruf zu ergreifen, ausführen will. Er hat sein erstes theologisches Examen bereits vor mehr als 30 Jahren gemacht, ist aber dann in den Schuldienst eingetreten, in dem er bis jetzt gestanden hat.

× **Tuberkulosenfürsorge.** Die durch den Wohlfahrtsdienst im Januar entsandten tuberkulösen Kinder, die in den Heilstätten Hohenlychen (Mark) und Davos (Schweiz) Aufnahme gefunden hatten, sind zum großen Teil in diesen Tagen zurückgekehrt. Am Freitag, 27. April, trafen die Kinder, die im Kinderkurhaus Davos drei volle Monate der Kur und Pflege verbracht hatten, in ihrer Heimat wieder ein, gesundet und gestärkt durch die wundervolle Höhenluft der Schweizer Berge. Einige Tage vorher kamen die Kinder zurück, die in den Bekannten Bierschen Heilstätten in Hohenlychen ebenfalls Genesung gefunden haben. Besonders erfreulich war bei allen Kindern die gute Gewichtszunahme, die in einem Falle sogar 25 Pfund betrug. Hoffentlich wird damit bei den Kindern der tückische Feind der Tuberkulose, der leider unter unserer Nachkriegsjugend so sehr verbreitet ist, und der nicht gründlich genug bekämpft werden kann, endgültig überwunden sein. Trotz der schönen Zeit, die die Kinder in den vorzüglichen Kinderheimen und in der frischen Luft verbracht haben, waren auch sie alle wieder froh, nach Hause und in die alten lieben Verhältnisse zu kommen.

× **Die Sommersaison des Zoologischen Gartens** beginnt morgen, Dienstag. Wie in den vorangegangenen Jahren, so werden auch jetzt wieder Militärkonzerte jeden Sonntag, Mittwoch und jeden Feiertag von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends stattfinden. Das erste Konzert der neuen Saison ist auf den 3. Mai festgelegt. An diesem Tage gelten halbe Preise, d. h. Erwachsene zahlen 50, Kinder unter zehn Jahren und Militärpersonen 25 Groschen. Es sei hierbei darauf hingewiesen, daß der Zoologische Garten nach Ostern verschiedene neue Tiere bekommen hat. Ferner wird ein Film über den Zoologischen Garten vom 3. Mai ab im Kino Słońce als Einlage gegeben.

× **Vortragsabend.** Wir weisen noch einmal auf den heutigen Vortragsabend hin, den der Eltern- und Freundesrat wandernder Jugend in Gemeinschaft mit dem hiesigen Ortslehrerverband veranstaltet. Rektor Nitsche-Posen wird über das Thema: „Innere und äußere Bedingungen des seelischen Wachstums im Reifealter" sprechen. Der Vortrag findet um 8 Uhr abends im 3. Stock des Evangelischen Vereinshauses statt. Der Eintritt ist frei. Jedermann ist herzlich willkommen.

× **Prof. Gustav Havemanns Streichquartett,** die führende deutsche Quartettvereinigung (Prof. G. Havemann 1. Violine, F. Seiffert, 2. Violine, H. Mahlke Viola, Ad. Steiner Cello) gibt am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, zu Ehren des Komponisten Fr. Schubert in der Universitätsaula einen Kammermusikabend. Die „Darmstädter Ztg." schreibt über das Quartett: In den Quartetts von Schubert entströmte dem ausgezeichneten Zusammenspiel eine solche Fülle klanglicher Schönheit und künstlerischer Reife, daß die hohe Bewunderung berechtigt war." Karten bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastr.).

× **Ein Gesangskonzert** findet auf Betreiben des Hauptmanns Stefan Paluch vom 57. Inf.-Regt. morgen, Dienstag, in der Universitätsaula statt. Dem Konzert geht ein Vortrag des Redakteurs Stacherski über das Thema „Meer und Flotte als Großmachtsfaktor Polens" voraus. Die Begleitung hat der musikalische Leiter der Posener Radiostation, Prof. Łukasiewicz, übernommen. — Eintrittskarten im Zigarrengeschäft von Szrejbrowski, ul. Gwarna.

× **Unfälle.** Ueberfahren wurde vom Auto PZ 40 556 in der ul. Towarowa (fr. Colombstr.) ein Popławski aus der Wierzbięcice 19 (fr. Bitterstr.), wobei er ein Bein brach; er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt, während der Chauffeur, dessen Betrunkenheit festgestellt worden war, zur Polizei gebracht wurde. Ferner ist in der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstr.) die 59jähr. Fengler, ul. Pocztowa 21 (fr. Friedrichstr.) von einem Kraftwagen überfahren worden, der vom Chauffeur Marcely Chudziak gelenkt wurde; die Unglückliche ist im Stadtkrankenhause, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ihren Verletzungen erlegen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Stefan Piechowiak aus einer fremden Wohnung in der Kopernikusstraße ein Herrenanzug und eine Brieftasche mit Personalpapieren und 55 zł in bar; einer Katarzyna Szczepaniak, wohnhaft Kirchstraße 24, aus ihrem Kolonialwarengeschäft ein Ztr. Schmalz, 1000 Zigaretten und eine größere Menge Schokolade; aus der Maschinenfabrik von Nitsche in der Zwierzyniecka 9 (fr. Tiergartenstraße) zwei Frauenfiguren aus Bronze im Werte von 500 zł; aus der Bodenkammer eines Wilhelm Albin in der ul. Skryta 2 (fr. Bartholdshof) ein Herrenpelz und ein brauner Koffer; einem Adam Milde, wohnhaft Zduńska Wola, ul. Belwederska Nr. 8, eine braune Brieftasche mit 50 zł und Personalpapieren; einer Michalina Kaiser, wohnhaft Naramowicaer Str. 16, aus dem Hühnerstall 30 Hühner.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei bewölktem Himmel 14 Grad Wärme.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 1,75 Meter, gegen + 1,78 Meter am Sonntag und + 1,79 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 28. April bis 4. Mai. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1 (fr. Halbdorfstr.), Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41 (fr. Alter Markt), St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12 (fr. Ritterstraße); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstr.); Lazarus: Saxonia-Apotheke, Głogowska 74/75 (fr. Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstraße).

× **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 1. Mai. 7—7.15: Frühgymnastik. 13.14: Zeitsignal, Vormittagskonzert. Mitwirkende: Fr. Sikora (Violine), P. Müller (Violoncello), H. Gloksyn (Flügel). 1. Delibes: Fantasie. 2. Grieg: Norwegische Tänze. 3. Drigo: Les Millions d'Arlequin (Ballettsuite). 4. Moszkowski: a) Volkslied, b) Walzer, c) Melodie. 5. Delibes: Fantasie aus „Lakmé". 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Pat.-Meldungen. 17—17.20: Englisch. 17.20—17.45: J. Stępowski: Vom Sport unserer Vorfahren. 17.45—18.45: Französische Musik. Mitwirkende: Zofja Ossendowska und Jadwiga Zalewska. (Uebertr. aus Warschau). 18.45—19: Vortrag. 19—19.15: Beiprogramm. 1930—22.30: „Troubadour", Oper von Verdi (Uebertr. aus Kattowitz). 22.50—23: Wetterbericht und Pat.-Meldungen. 23—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

Sport und Spiel.

Vom grünen Rasen. Der gestrige Sonntag brachte in den Spielen der Posener A-Klasse einige Ueberraschungen. So gelang es Unja ganz wider Erwarten, die Ostrowoer Mannschaft „Ostrowia" 3:2 geschlagen nach Hause zu schicken. Nach einem 1:1-Halbzeitstande legte Unja ein schönes Spiel vor und siegte verdient. Sparta spielte auf dem „H. C. P."-Platze und mußte sich nach einer 3:2-Halbzeitführung mit einem 3:3 begnügen. Ein typisches Spiel um die Punkte lieferten sich Pogoń und Posnania, welches, auf dem Pogoń-Platze ausgetragen, 2:2 unentschieden endete. Pogoń führte zur Halbzeit schon 2:0, doch zeigte Posnania das bessere Spiel, welches in der zweiten Hälfte mit zwei Treffern belohnt wurde. Ein Selbsttor brachte Posnania um den Sieg. Legja und Stella spielten ebenfalls unentschieden. Warta Ib schlug mit Mühe und Not Wiktorja 4:3. Es führt jetzt Warta Ib vor Pogoń und Unja.

Spielplan des Teatr Wielki.

Montag, 30. 4.: „**Die lustige Witwe**".
Dienstag, 1. Mai: „**Der Freischütz**".
Mittwoch, 2. Mai: „**Borys Godunow**".
Donnerstag, 3. Mai: „**Zygmunt August**".
Freitag, 4. Mai: „**Die lustige Witwe**".
Sonnabend, 5. Mai: „**Jolanthe**" und **Ballett Rymski-Korsakow**
Sonntag, 6. Mai, mittag 11¾ Uhr: **Konzert Śliwiński;** nachm. 3 Uhr: „**Halka**"; abends 7½ Uhr: „**Die lustige Witwe**".
Montag, 7. Mai: „**Der Rastelbinder**".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ bis 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Dienstag, 1. Mai.

= Berlin, 30. April. Für das mittlere Norddeutschland: Warm und ziemlich heiter. Für das übrige Deutschland: Im Westen noch etwas kühler und strichweise Gewitter, im übrigen Reiche keine Aenderung des sommerlichen Witterungscharakters.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Auf der Messe** lenkt der Stand der Warschauer Musikalienfirma B. Rudzki die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf sich, vor dem Massenansammlungen von Leuten stattfinden, die entzückt sind von der außergewöhnlich guten Produktion von Grammophonen und Platten.

---

seiner Versgabe „Zwischen Ostern und Pfingsten". Darin malt er:

Und über das Lichtgrün im Blauen
Spielt eine Lerche
Mit einem strahlenden, blühenden Ahorn Braut.

Heinrich Seidel bedichtet das „Frühkonzert im Mai", das uns das Orchester der Vögel aufspielt. Ein anderes Lied von ihm gilt dem „Maiwein". Und was er auf den „Mai von 1868" bezieht, paßt auch auf manchen späteren Mai:

Ja, noch ist es keine Sage,
Was der Dichter singt vom Mai!
Blauer Himmel, sonn'ge Tage
Zieh' in goldner Pracht vorbei.

Victor Blüthgen, der als Kinderdichter am stärksten war, brachte dem Wonnemonat sein „Mailied" dar, das aufjauchzt:

Dudeldum dei!
Nun haben wir Mai!

Dann das „Mairätsel", das mit dem Verse schließt:

Die Vögel jubeln's in Wald und Trift,
Und die Erde schreibt es mit Blumenschrift,
Und die Bäume kündens im Kleid von Smaragd,
Der Mai ist kommen über Nacht —
Er ist da, er ist da!

Heinrich Hart prägte den trefflichen Sang „Zur Maienzeit", in dem er kundtut, wie sich ihm in dieser strahlendsten Gnadenzeit das Herz weitet und Sonne und Liebe ihn aufwärtstragen. Und in dem er bekennt:

Wie ich dich liebe, leuchtender Tag!
Wie ich dich suchte am Wald und im Hag!

Und Richard Schaukal schrieb die viel gedruckten Maienstrophen, die da anheben:

Bist du endlich gekommen,
Rosenfingriger Mai?!

Plastisch zeichnet Friedrich Lienhard in seinem Versepos „Die Schildbürger" den typischen deutschen Mai der Idylle:

O deutscher Mai! Wie schön scheinst du ins Stübchen,
Das neben Täubchen aus dem Dache grüßt
Mit Blumentopf und einem Mädchenantlitz!
Schön auch am Bach, wenn die Marienblümchen
Den Teppich wirken für die Singeschar,
Die dort mit Stecken und Schalmeien zieht,
Wo Gänse stehn und Enten Flügel schlagen!
Dem Gärtner schön, dess' ungeübte Kraft
In feuchtes Winterland den Spaten stößt
Und zwischen Krokus und den ersten Glöckchen
Die Beete freilegt für die Sommerfarben! —
Schön überall ist unser reicher Mai!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. April.

„Der Mai ist gekommen!“

Zärtlichste Gefühle begrüßen den Wonnemonat, den lieblichen, von dem man alles Schöne des Jahres erwartet. Reich an Festen wird er sein; bringt er doch Himmelfahrt, Pfingsten und für die Jugend die Pfingstferien. Laub und Blumen wird er uns bescheren, Sonne und Wärme, nach der wir uns sehnen, dieser köstliche Monat strahlender Verheißung.

Seinen Namen hat er von der Göttin Maja oder Maia bekommen, zu deutsch Mütterchen oder Amme, die in der griechischen Götterlehre die Tochter des Atlas und die Mutter des Götterboten Hermes war, also recht eigentlich das Bindeglied zwischen Erde und Himmel. Auch die Römer hatten eine Göttin Maja, auch Majesta genannt, die Tochter des Faunus, die Gemahlin des Vulkanus, die als die Göttin des Wachstums im Frühling verehrt wurde. Man opferte ihr in dem Monat, der ihr heilig war, dem Mai, eine trächtige Sau, das Symbol der Fruchtbarkeit.

Die alten Deutschen nannten diesen fünften Monat des Jahres Wonnemonat, das heißt Weidemonat; es ist nicht ausgeschlossen, daß der vielgebrauchte Ausdruck Wonnemonat in einer falschen Auslegung des Namens Winnemonat seinen Ursprung hat.

In Deutschland wird, wenn nicht am 1. Mai, so doch in den allerersten Tagen des Maien das Maifest begangen, das seine Wurzel in einem altgermanischen Feste hat, das alljährlich zu Ehren der wiedererwachten N ur gefeiert wurde. Da wird der Maibaum aus dem Walde geholt und vor dem Hause oder auf einem freien Platz im Dorfe aufgepflanzt, nachdem er vorher im feierlichen Zuge durch das Dorf getragen wurde, um nun aufs Festlichste geschmückt zu werden mit bunten Bändern und Spenden aller Art, worauf die Jugend Tänze und Spiele aufführt. Zum Schluß des Festes klettern Burschen und Mädels den Maibaum hinauf und plündern ihn. Wer den oben auf der Spitze hängenden Kranz herunterholt, ist Maikönig im nächsten Jahr und darf sich seine Maikönigin wählen.

In der Nacht zum ersten Mai wird das Maifeuer angezündet unter Zeremonien, Burschen und Mädchen tanzen um das Feuer und singen die herrlichsten alten Volkslieder. Zum Schluß springen sie paarweise über das Feuer, das schützende Kraft gegen böse Geister haben soll. Diesen Tanz um das Maifeuer bezeichnet man auch als Mailehen.

In vielen Ortschaften ist es Sitte, zur Maikönigin das schönste der jungen Mädchen zu wählen, das sich dann den Maikönig küren darf. Maikönig und Maikönigin führen den Zug der Jugend zum Festplatz an und werden geehrt wie rechte Könige. Der Einzug des Frühlings wird in ihnen verkörpert.

Das vielfach übliche Vogelschießen sowie die Schützenfeste mit ihrem Schützenkönig haben sich aus dem alten schönen Brauch der Maifeste entwickelt, der heute überall mit neuer Kraft aufzuleben beginnt, denn auch die Jugend der Großstädte steht nicht mehr abseits, sondern feiert ihre Maifeste in den Schulen nach altem Herkommen. Mit Kränzen geschmückt, im Dirndlkleid oder im Buakostüm singen und tanzen sie so fröhlich um den bändergeschmückten Maienbaum, wie nur je ihre Brüder und Schwestern in den Dörfern, und ebenso hell klingen ihre Stimmen im Frühlingsjubel, im Maienglück. Hier ist Volkstümliches in wunderbarer Frische erhalten.

Die Neuordnung der Finanzlage Polens.

Eine Unterredung mit Finanzminister Czechowicz.

Von Dr. Fritz Seifter, Bielitz.

Der Finanzminister hatte die Freundlichkeit, unserem Mitarbeiter nachstehende interessante Ausführungen über aktuelle polnische Finanz- und Wirtschaftsprobleme zu gewähren.

Im Zusammenhang mit den neuerlichen Anleihe-plänen der Regierung für Eisenbahn- und landwirtschaftliche Zwecke halte ich eine kritische Würdigung der wirtschaftlichen Entwicklung Polens in den letzten Jahren für zeitgemäss. Auch der amerikanische Finanzkontrolleur, der die Verwendung der Stabilisierungsanleihe überwacht, hat in seinem Berichte den wirtschaftlichen Fortschritt auf fast allen Gebieten anerkannt: dass die polnische Kohlenindustrie die Friedensproduktion bereits überschritten, dass die Eisen- und Rohstahlproduktion zwar die Vorkriegsziffern noch nicht erreicht, aber bereits Nachkriegsrekordziffern aufgestellt habe, dass die Zinkproduktion beinahe dem Vorkriegsniveau gleichkommt, dass die Kalierträge bemerkenswerte Fortschritte machen, kurz, dass sich die Wirtschaft auf dem Wege einer allmählichen Konsolidierung befindet.

Für die finanzwirtschaftliche Lage Polens aber ist meines Erachtens die Ordnung des Staatshaushaltes von grösster Bedeutung. In einem Staate, der, arm an Kapital, sich immer noch im Wiederaufbau der durch den Krieg und die Nachkriegsereignisse zerstörten Produktionswerkstätten befindet, kaum die Inflationsstürme überwunden hat und überdies unablässig von der Gefahr einer passiven Handelsbilanz bedroht wird, stellt das Budgetgleichgewicht naturgemäss das Rückgrat des Finanzsystems dar. Die Einnahmen des Staates sind von dem Pendelschlag der wirtschaftlichen Konjunktur abhängig, und es muss daher Pflicht der Regierung sein, in Zeiten günstiger Konjunktur Reserven zu schaffen, um über kritische Zeiten hinwegzukommen. Die günstigere Lage der Staatsfinanzen darf aber nicht zur Verminderung der Abgaben und Steuern führen, zumal da die Ausgaben des Staates sich vergrössern und das Problem der Besserung der materiellen Lage der Staatsbeamten noch immer nicht gelöst ist. Die seitens des Finanzministeriums ausgearbeiteten Steuergesetze betreffen eine dauernde Vermögenssteuer, die Revision der Gebäude- und Grundsteuer und sollen so ungefähr 200 Millionen Złoty für die Besserung des Loses der staatlichen Angestellten bereitstellen. Nach der jahrelangen Defizitperiode der Nachkriegsjahre ist in der zweiten Hälfte des Jahres 1926 zum ersten Mal das Budgetgleichgewicht hergestellt worden. Das Budgetjahr 1926/27 schloss sogar mit einem relativ hohen Ueberschuss von 156 Millionen ab. Die ersten elf Monate des laufenden Budgetjahres 1927/28 bringen einen Ueberschuss von 250,6 Millionen Złoty.

Bei einer Betrachtung des polnischen Finanzwesens darf nicht übersehen werden, dass dieses zwei Seiten hat, eine Budget- und eine Währungsfront. In diesem Zusammenhang muss ich auf die Gefahr hinweisen, die uns seitens der Handelsbilanz droht. Polens Handelsbilanz war im Jahre 1924 mit 212.8 Millionen Goldzłoty passiv und im Jahre 1925 betrug das Defizit 330,8 Millionen. Das Jahr 1926 brachte ein Aktivsaldo in Höhe von 409,8 Millionen Złoty, das Jahr 1927 aber wiederum ein Defizit in Höhe von 221.2 Millionen Goldzłoty. Die günstigere Entwicklung des polnischen Importes im letzten Jahre, die darin zum Ausdruck kommt, dass die Einfuhr von Rohstoffen, Halbfabrikaten und unentbehrlichen Maschinen gestiegen ist, während der Import von Luxus- und Halbluxusartikeln einen Rückgang aufweist, darf nicht über die von dieser Seite aus drohende Gefahr für die Zahlungsbilanz und damit für unsere Finanzlage überhaupt hinwegtäuschen. Es besteht zwar die theoretische Auffassung, dass bei einem ausbilanzierten Budget eine passive Zahlungsbilanz keine Gefahr bedeute, da eine richtig arbeitende Emissionsbank verpflichtet sei, nach Massgabe des Gold- und Devisenabflusses nach dem Auslande auf dem Wege von Kreditrestriktionen die Höhe des Banknotenumlaufes einzuschränken. Diese Theorie ist jedoch auf die Verhältnisse in Polen nicht anwendbar, da eine Verminderung des Geldumlaufes und eine Einschnürung der Kredite bei dem bestehenden Bargeld- und Kreditmangel neue schwere wirtschaftliche Krisen heraufbeschwören und eine derartige Konjunkturverschlechterung hervorrufen müsste, dass sich die Erhaltung des Budgetgleichgewichtes als eine schwere, ja fast unmögliche Aufgabe erweisen könnte. Angesichts dieser Gefahr sah sich die Regierung genötigt, die Valorisierung der Zölle durchzuführen, die jedoch für die Gestaltung der polnischen Handelsbilanz nicht von entscheidender Bedeutung sein wird. Denn der Schwerpunkt der Lage liegt trotz alledem in der innerwirtschaftlichen Entwicklung, die in der Richtung einer Exportsteigerung sich bewegen müsste. Eine Hebung des Exportes hat aber eine Verbesserung und Zunahme der Produktion zur ersten Voraussetzung.

Der finanzielle Wohlstand eines jeden Standes steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung seines Wirtschaftslebens. Das Jahr 1927 war in ökonomischer Beziehung besonders günstig. Fast in allen Industriezweigen konnte man eine bedeutende Steigerung der Produktion feststellen. Nunmehr muss alles getan werden, um diesen günstigen Stand nicht nur für die Zukunft zu erhalten, sondern stufenweise noch grössere Fortschritte zu machen. Polen besitzt weit mehr natürliche Schätze als manche andere westeuropäische Staaten und verfügt über ein Uebermass von Arbeitern. Auch an qualifizierten Fachkräften besteht derzeit schon kein fühlbarer Mangel. Was uns fehlt, sind Betriebs- und Anlagekapitalien zur Förderung der Produktion. Unter Berücksichtigung unserer Geldvorräte nimmt Polen eine der letzten Stellen unter den europäischen Staaten ein. Vor allem ist unser Geldumlauf, verglichen mit der Zirkulation in anderen europäischen Staaten, noch immer sehr gering. Während beispielsweise im Jahre 1927 der Banknotenumlauf pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland 20,9 Dollar betrug, erreichte derselbe in Polen 3,9 Dollar. Unter den Staaten Europas figuriert Polen hinsichtlich der Höhe des Banknotenumlaufes erst an zwölfter Stelle. Es ist beispielsweise bemerkenswert, dass Rumänien mit 8,1 Dollar pro Kopf der Bevölkerung einen mehr als zweifach so hohen Geldumlauf wie Polen hat. Bei so gewaltigen Unterschieden ist es nicht verwunderlich, dass sich unser Wirtschaftsleben in einer viel schwereren Lage befindet und der Mangel an flüssigem Kapital sich immer stärker fühlbar macht.

Da die Kredithilfe unmöglich aus der Staatskasse kommen kann, erwächst für die Regierung die ernste Pflicht, neuerlich Kapital in das Land zu bringen und so eine Verbesserung der bestehenden Kreditverhältnisse herbeizuführen. Diesem Problem hat die neue Regierung von allem Anfang an die grösste Aufmerksamkeit zugewendet. Von der Ueberzeugung ausgehend, dass das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung zwecks Festigkeit der Konkurrenzfähigkeit mit den anderen hochindustrialisierten Ländern um jeden Preis beschleunigt werden muss, hat daher das Finanzministerium es für seine grösste Pflicht gehalten, einen ständigen Kontakt mit dem Auslandskapital aufrecht zu erhalten und Polen auf dem internationalen Geldmarkt einzuführen. Nach einer Reihe von Vorbereitungen und Verhandlungen wurde im November 1927 die Stabilisierungsanleihe erlangt, wodurch Polen aus seiner bisherigen Isoliertheit auf dem internationalen Finanzmarkte ein für allemal herausgetreten ist. Nunmehr, da die Vertrauenskrise überwunden ist, müssen sich auch die Selbstverwaltungskörper und die Privatwirtschaft an das Ausland um Gewährung von Krediten wenden, um den ausländischen Kapitalimport zu steigern. Die Bereitwilligkeit des Auslandes, der polnischen Wirtschaft Mittel zur Verfügung zu stellen, ist tatsächlich vorhanden, worauf die letzthin neuerlich im Ausland untergebrachten Anleihen einiger Städte hindeuten. So erhielt Warschau vor kurzem eine amerikanische Anleihe in Höhe von 10 Millionen Dollar, Posen eine englische Anleihe von 500 000 Pfund; auch einzelne grosse Industrieunternehmungen Ostoberschlesiens und Lodzs erhalten Auslandsanleihen. Auch für die autonomen Verwaltungen von Oberschlesien und der Stadt Lodz sind Verhandlungen über Gewährung von Auslandsanleihen im Gange.

Die Regierung hat nun in den letzten Tagen neue Anleihepläne ausgearbeitet, wobei den Schwerpunkt des Anleiheprogramms eine Anleihe für die Eisenbahnen und eine Anleihe für landwirtschaftliche Zwecke bilden. Der Ausbau der Eisenbahn ist vor allem im Osten des Landes dringend nötig, für den bisher auswärtige Kredite nicht zu erhalten waren. Von der Landwirtschaft werden langfristige Kredite vor allem für die Melioration des Bodens gebraucht, wobei sich die Regierung bemüht, das Terrain dafür zu ebnen, dass grössere Aktienpakete der staatlichen Landeswirtschaftsbank auf dem ausländischen Geldmarkte Aufnahme finden. Es haben die grossen Finanzinstitute, die die Stabilisierungsanleihe organisiert haben, tatsächlich ihre Vertrauensmänner nach Warschau entsendet, um eine weitere grosse Anleihe in die Wege zu leiten, die zur Ausführung des Investitionsprogrammes dienen soll. Durch die Erlangung neuer Anleihen wird eine günstige Entwicklung des langfristigen Kredites eintreten, die von innen heraus nicht gut möglich erscheint; langfristige, billige Kredite bilden aber die wichtigste Grundlage für unsere Produktion im allgemeinen, insbesondere aber für die Bodenproduktion, das Fundament des polnischen Nationalvermögens.

Märkte.

Getreide. Posen, 30. April. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	53.00— 54.00
Roggen	52.50— 54.00
Weizenmehl (65%)	74.00— 78.00
Roggenmehl (65%)	76.25
Roggenmehl (70%)	74.25
Braugerste	49.00— 51.00
Mahlgerste	—.—
Hafer	43.00— 45.00
Weizenkleie	34.00— 35.00
Roggenkleie	37.00— 38.00
Felderbsen	46.00— 51.00
Folgererbsen	55.00— 65.00
Viktoriaerbsen	60.00— 82.00
Speisekartoffeln	8.00— 8.50
Sommerwicken Ia	36.00— 39.00
Peluschken	38.00— 41.00
Gelbe Lupinen	24.00— 25.00
Blaue Lupinen	23.00— 24.00
Seradella	30.00— 31.00
Klee (weißer)	180.00—280.00
„ (gelber) in Hülsen	70.00— 90.00
„ (gelber) enthülst	150.00—180.00
„ (roter)	220.00—310.00
„ (schwedischer)	290.00—350.00
Timothyklee	60.00— 68.00

Gesamttendenz weiterhin schwach.

Warschau, 28. April. Im heutigen Privatgetreidehandel hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Zu bemerken waren weitere Regierungsinterventionen, so dass sich die Preise für Mehl und Roggen leicht abschwächten. Genannt wurden folgende Richtpreise für 100 kg fr. Warschau: Roggen 53, Weizen 59—60, Hafer 50—51, Braugerste 52—53, Mahlgerste 48. Am hiesigen Futtermittelmarkt wird für 100 kg notiert: Dicker Einheitshafer 53, Kleeheu 26—27, gutes Heu 18, schlechtes 12—14, Langstroh 12, Kleien 40. Das Warenangebot ist im allgemeinen klein, die Stimmung fester.

Lemberg, 28. April. Die stark erhöhten Getreidepreise können sich hier nicht mehr behaupten. Verstärktes Angebot sowie Aufhebung des Einfuhrverbots für Weizen haben zu einer weiteren Verbilligung der Brotgetreidepreise geführt. Die Lage hat sich im Vergleich zur vergangenen Woche völlig verändert, so dass die Offerten für Auslandsware höher als die Inlandsofferten sind und daher überhaupt keine Aufnahme finden. Mit Ausnahme von Roggen, Weizen, Hafer und Gerste ist der Rest der Marktartikel vernachlässigt. Die Heu- und Strohpreise sind unverändert. Stimmung im allgemeinen abwartend. Am Mehlmarkt ist die Tendenz stabilisiert. Das Angebot ist ausreichend bei normaler Nachfrage. Weizenmehl 40proz. 96—97, 50proz. 88—89, 60proz. 78—79, Weizenkleie 34—34.50, Roggenkleie 35—35.50, Roggenmehl 65proz. 79—80.

Bromberg, 28. April. Notierungen für 100 kg in Złoty: Weizen 55—56.50, Roggen 52—54, Futtergerste 42—44.50, Braugerste 50—51, Felderbsen 46 bis 51, Viktoriaerbsen 68—82, Hafer 44—46, Weizenkleie 37, Roggenkleie 39. Stimmung schwächer.

Kattowitz, 28. April. Am hiesigen Getreidemarkt ist die Stimmung ruhig, da der Markt gut versorgt ist. Die Roggennachfrage seitens der Mühlen ist befriedigend. Das deutsche Roggenangebot ist weiterhin sehr stark. Im allgemeinen ist die Tendenz abwartend, mit einer leichten Neigung zur Schwäche. Notiert wird: Inlandsweizen 56—58, Ausfuhrweizen 58—60, Inlandsroggen 54—57, Ausfuhrroggen 59—61, Inlandshafer 48—50, Ausfuhrhafer 51—53, Inlandsgerste 51—53, Ausfuhrgerste 53—56. Fr. Käuferstation: Leinkuchen 56—58, Weizenkleie 37—39, Roggenkleie 38 bis 40. Tendenz ruhig.

Krakau, 28. April. Notierungen für 100 kg in Złoty: Süssheu 19—21, mittleres 16—17, bitteres 13 bis 14, Futterklee 26—27, Langstroh 13—14.

Berlin, 30. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 270—273, Mai 284, Juli 296, Sept. 276. Tendenz ruhig. **Roggen:** märk. 285—287, Mai 303.5, Juli 276.5, Sept. 253.5. Tendenz ruhig. **Gerste:** Sommergerste 254—290. **Hafer:** 263—269. **Mais:** 237—241. **Weizenmehl:** 34—37.75. **Roggenmehl:** 38.75—40.75. **Weizenkleie:** 18. **Weizenkleiemelasse:** 16.75—17.25. **Roggenkleie:** 18.75—19. **Viktoriaerbsen:** 52—62. **Kleine Speiseerbsen:** 36—39. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.5. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15—15.8. **Seradella, neue:** 24—28. **Rapskuchen:** 18.8—19. **Leinkuchen:** 23.5—24. **Trockenschnitzel:** 15.75—16. **Soyaschrot:** 21.7—22.3. **Kartoffelflocken:** 27.5—27.8.

Produktenbericht. Berlin, 30. April. Der hiesige Markt blieb von der aus Chikago kommenden weiteren Hausse nicht nur unbeeinflusst, sondern bei stillem Geschäft zeigte sich hier eher schwächere Stimmung. In der Hauptsache ist hierfür die mit der Befestigung der Terminpreise nicht im Enklang stehende nur mässige Erhöhung der Cifpreise massgebend, ausserdem wird mit stärkeren Maiandienungen gerechnet. Inlandsweizen ist ausreichend angeboten, bei kaum veränderten Preisen halten sich die Umsätze in engsten Grenzen. Lieferung stellte sich per Mai schwächer. Am Roggenmarkt spielt das gute Wetter eine massgebende Rolle für die Bewertung von Juliroggen, der 1.50 Mark niedriger eröffnete. Auch Mai- und Septemberroggen waren leicht rückgängig. Prompte Ware ist in nach Berlin und zum Export nach Polen passenden Partien eher reichlicher angeboten, von Exportverkäufen ist nur ganz vereinzelt etwas zu hören. Die Inlandsmühlen verhalten sich angesichts des schlechten Roggenmehlgeschäftes allgemein reserviert. Roggen- und Weizenmehle haben bei unveränderten Offerten sehr ruhiges Geschäft. Hafer liegt völlig lustlos, die im Konsum erzielbaren Preise halten sich beträchtlich unter den Provinzforderungen. Gerste, still, aber behauptet.

Fische. Warschau, 27. April. Im Grosshandel hat sich die Tendenz leicht abgeschwächt, die Zufuhren reichen zur Deckung des laufenden Bedarfs aus. Notiert wird im Grosshandel für 1 kg Karpfen lebend 4.40—4.50 zł fr. Warschau. Im Kleinhandel überwiegt starkes Lachs- und Hechtangebot. Notiert wird für 1 kg in Złoty: Karpfen lebend 5—5.25, tot 4, Schleie lebend 5, tot 3—3.50, Karauschen lebend 4—6, tot kleinere 2, grössere 2.50—3, Weichsellachs 7—8, russischer Eiszander 2—3.50, Hecht tot 2.50—3.50, Kleinfische 0.60—1.

Butter. Berlin, 28. April. Amtliche Notierungen für ½ kg Butter in RM. fr. Molkerei: 1. Sorte 1.71, 2. Sorte 1.60, abfallendere Sorten 1.43. Tendenz schwach.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	30. 4.	28. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.25G	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	96.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	56.00B	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	33.00G	33.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	80.00B	79.00B

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	30. 4.	28. 4.		30. 4.	28. 4.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	52.50B
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	113.00B	114.00B
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	51.00B	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	27.00B	26.75G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 28. April 1928: London 43.50, Mailand 212.75, Zürich 58.175, Prag 377.60, Riga 58.65, Neuyork 11.25, Budapest (Noten) 64.05—64.35.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	30. 4.	28. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	76.75	75.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.50	85.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	30. 4.	28. 4.		30. 4.	28. 4.
Bank Polski	160.00	160.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	130.00	130.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	123.00	123.00	Nobel-Stand.	39.00	—
Bk. Zachodni	36.00	—	Cegielski	50.00	—
Bk. Zw. i. Pos.	90.50	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	43.50	43.25
Puls	—	—	Modrzejów	50.25	49.50
Spiess	162.50	162.50	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	110.00	114.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	12.75	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	65.25	64.50	Rudzki	57.75	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	11.60
Siła i Światło	—	125.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	152.00	Zawiercie	33.50	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	18.75	18.75
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	+
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	194.00
W. T. F. Cukru	78.25	77.00	Herbata	—	—
Firley	56.00	55.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	155.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	95.25	94.50	Lombard	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 4. Geld	30. 4. Brief	28. 4. Geld	28. 4. Brief
Amsterdam	358.58	360.38	—	—
Berlin*)	213.03	213.45	212.89	213.31
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.39	43.61	43.39	43.61
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.02	35.19	—	—
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	—	—	46.88	47.12
Stockholm	238.60	239.80	—	—
Wien	125.13	125.75	—	—
Zürich	171.37	172.23	171.37	172.23

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. April. 13.30 Uhr. Nach einem verhältnismässig ruhigen Vormittagsverkehr eröffnete auch die offizielle Börse ohne richtiges Geschäft. Spezialpapiere waren zwar wieder — angeblich hauptsächlich vom Auslande — gefragt, im allgemeinen war die Tendenz aber nur als freundlich und die Kurse als behauptet zu bezeichnen. Nennenswerte Anregungen lagen nicht vor. Der Dresdener Bankbericht stimmte in seinen Ausführungen etwa mit den Veröffentlichungen der übrigen Grossbanken in der letzten Zeit überein. Die bevorstehenden Kohlenpreiserhöhungsverhandlungen beurteilt man speziell für den Montanmarkt günstig, da sicherlich der Profit für die Werke über die durch die Lohnerhöhungen entstandenen Verluste hinausgehen werde. Die Spekulation zeigte zu den ersten Kursen eher Realisationsneigung, die herauskommende Ware fand aber ziemlich schlanke Aufnahme. Das Interesse der Provinzkundschaft kommt in kleinen Kauforders für den Kassamarkt zum Ausdruck, während im allgemeinen die Schwankungen nach beiden Seiten nur selten über 2 Prozent hinausgingen, erzielten die alten Favoriten Kursgewinne bis zu 13 Prozent. Kunstseidewerte lagen 7 bzw. 8 Prozent höher, Karstadt plus 7¼, Tietz plus 6 Prozent, Schuber u. Salzer plus 8 Prozent, Ilse plus 11 Prozent und Polyphon plus 13 Prozent. Auch Holzmaschinenaktien konnten ihren heutigen Dividendenabschlag teilweise wieder einholen. Bemerkenswert schwach eröffneten Deutsch-Atlanten minus 5 Prozent. Nach den ersten Kursen zunächst weiter etwas fester, überwog später die Realisationsneigung der Spekulation, die auf die Meldungen über eine englisch-ägyptische Spannung auf eine Verkleinerung ihrer Engagements bedacht war. Ziemlich starke Schwankungen hatten Polyphon-Aktien, die mit 461—469—460—466 umgingen. Elektropapiere konnten ihre Anfangsgewinne nicht voll behaupten, nur Schlesische Gas waren bis 217 Prozent gefragt. Deutsch-Atlanten konnten ihren Anfangsverlust voll wieder aufholen. Anleihen eher schwächer, Ausländer uneinheitlich, Serben, Bosnier und Rumänen eher fester, Mexikaner nachgebend. Pfandbriefe bei ruhigem Geschäft wenig verändert. Devisen stärker angeboten. Dollar relativ fester, Spanier und Yen schwach. Geld war heute zum Zahltag, der als überwunden gilt, noch teuer, aber vorhanden. Tagesgeld und Geld über Ultimo 8—9½ Prozent, Monatsgeld 7½—8½ Prozent nominell, Warenwechsel ca. 7—7¼ Prozent. Für Privatdiskonte bestand verstärkte Nachfrage. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ⅛ Prozent auf 6¾ Prozent ermässigt.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	30. 4.	28. 4.		30. 4.	28. 4.
Dt. R.-Bahn	97.25	97.25	Goldschmidt	108.00	—
A.G.f.Verkehr	214.50	213.00	Hbg. Elk.-Wk.	163.50	—
Hamb. Amer.	160.00	158.75	Harpen. Bgw.	—	173.75
Hb. Südam.	225.50	224.00	Hoesch	149.50	146.25
Hansa	240.50	236.00	Holzmann *)	170.00	169.50
Nordd. Lloyd	157.75	156.75	Ilse Bgbau.	319.00	295.00
Al. Dt. Kr. Anst.	140.00	137.25	Kaliw. Asch.	193.50	188.00
Barmer Bank	141.00	141.50	Klöckner	125.00	123.50
Berl. Hls.-Ges.	267.75	264.50	Köln-Neuess.	148.50	147.00
Com. u. Pr.-Bk.	181.00	179.50	Löwe, Ludw.	265.00	258.00
Darmst. Bank	251.50	252.00	Mannesmann	156.25	154.75
Deutsch. Bank	165.25	164.00	Mansf. Bergb.	122.50	123.00
Disc.-Ges.	155.00	154.75	Metallbank	—	—
Dresdner Bk.	160.50	—	Nat. Auto-Fb.	103.00	—
Mtdtsch. K. Bk.	218.00	—	Oschl. Eis. Bd.	115.00	—
Schulth. Patz.	371.00	368.50	Oschl. Koksw.	107.00	106.75
A. E. G.	169.75	169.75	Orenst. u. Kop.	132.00	132.62
Bergmann	188.00	192.00	Ostwerke	318.50	317.00
Berl. Msch.-F.	134.00	133.50	Phönix Bgbau	101.50	101.25
Buderus	95.00	96.87	Rh. Braunkoh.	293.87	292.50
Cop. Hisp. Am.	624.50	621.00	Rh. Elek.-W.	166.50	165.50
Charl. Wasser	140.00	137.75	Rh. Stahlwk.	167.00	167.75
Conti Caoutch.	133.00	129.87	Riebeck	154.50	156.00
Daimler-Benz	112.30	110.75	Rütgerswerke	104.50	103.75
Dessauer Gas	210.00	207.00	Salzdetfurth.	312.50	310.50
Dt. Erdöl-Ges.	137.87	134.50	Schl. Elek.-W.	214.50	211.00
Dt. Maschinen	52.00	53.00	Schuckt. & Co.	200.00	200.50
Dynam. Nobel	131.50	131.75	Siem. & Halske	316.50	314.50
El. Lief.-Ges.	175.00	173.50	Tietz, Leonh.	289.00	278.62
El. Licht u. Kr.	230.50	230.50	Transradio	173.50	174.25
Essen. Steink.	141.75	140.00	Ver. Glanzstoff	772.00	768.00
I. G. Farben	273.25	273.50	Ver. Stahlw.	98.87	97.00
Felten u. Guill.	138.00	134.25	Westeregeln	207.50	204.25
Gelsenk. Bgw.	142.50	139.50	Zellst. Waldh.	305.50	306.00
Ges. f. el. Unt.	296.50	293.00	Otavi	45.00	45.25

	30. 4.	28. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.10
„ „ 60-90 000	54.12	54.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.40	17.40

Industrieaktien.

	30. 4.	28. 4.		30. 4.	28. 4.
Accumulator.	170.50	—	Laurahütte	85.00	85.25
Adlerwerke	94.50	—	Lorenz	139.75	142.50
Aschaffenbrg.	206.00	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	581.00	573.00	Nordd. Wollk.	213.00	214.25
Berger, Tiefb.	417.00	401.00	Pöge, Eltr.-W.	120.00	119.75
Dt. Kabelwk.	69.25	73.00	Riedel	—	41.25
Dt Wollw.	58.25	58.00	Sachsenwerke	—	135.00
Dt. Eisenhd.	86.00	87.25	Sarotti	196.00	194.50
Feldmühle	204.75	202.50	Schl. Bgb. u. Zk	130.00	—
Hohenlohe	99.00	93.25	Schl. Textil	58.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	335.00	—
Körting, Gebr.	79.25	76.75	Stollb. Zink.	181.00	—
Lahmeyer	184.50	183.00			

Tendenz: freundlich.

*) exkl. Dividende.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 4. Geld	30. 4. Brief	28. 4. Geld	28. 4. Brief
Buenos Aires	1.785	1.789	1.786	1.790
Canada	4.175	4.183	4.176	4.184
Japan	1.978	1.982	1.986	1.990
Konstantinopel	2.128	2.132	2.130	2.134
London	20.38	20.42	20.393	20.433
New York	4.1765	4.1845	4.1780	4.1860
Rio de Janeiro	0.503	0.505	0.503	0.505
Uruguay	4.321	4.329	4.321	4.329
Amsterdam	168.34	168.68	168.47	168.81
Athen	5.445	5.455	5.445	5.455
Brüssel	58.33	58.45	58.39	58.51
Danzig	81.51	81.67	81.555	81.715
Helsingfors	10.508	10.528	10.512	10.532
Italien	22.01	22.05	22.025	22.065
Jugoslawien	7.353	7.367	7.353	7.367
Kopenhagen	112.03	112.25	112.07	112.29
Lissabon	17.48	17.52	17.48	17.52
Oslo	111.80	112.02	111.74	111.96
Paris	16.43	16.47	16.445	16.485
Prag	12.379	12.399	12.38	12.40
Schweiz	80.495	80.655	80.515	80.675
Sofia	3.022	3.028	3.017	3.023
Spanien	69.33	69.47	69.57	69.71
Stockholm	112.06	112.28	112.05	112.27
Budapest	72.89	73.03	72.97	73.11
Wien	58.79	58.91	58.79	58.91
Kairo	20.905	20.945	20.91	20.95
Reykjawik (100 Kronen)	92.06	92.24	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 30. April. Auszahlung Warschau 46.775—46.975, grosse Złotynoten 46.60 bis 47.00, 100 Reichsmark = 212.88—213.79.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 30. April für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.30 zł, 100 schweizer Franken 171.03 zł, 100 französische Franken 34.94 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.16 zł, 100 Danziger Gulden 173.06 zł.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluss telephonischer Störungen wegen noch nicht vor.



Central-Drogerie J. CZEPCZYŃSKI

Poznań, Stary Rynek 8 — Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

Billigste Bezugsquelle für

I. Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel
II. Leime, Schellacke und Tischlerartikel
III. Maschinen-Oele und Fette jeder Art, Wagenfette, Riemenfette
IV. Vieh- u. Lecksalze, Phosphorsauren Kalk, Rizinusöle Glaubersalz, Terpentinöle
V. Benzin, Petroleum, Karbid, Lichte, Carbolineum
VI. Seifen und Waschartikel jeder Art.

Buschmann schenkte der Landwirtschaft

heiztechnisch und konstruktiv

das brauchbarste Futterdämpfer-System

Dr. h. c. F. von Lochow, Petkus b. Berlin schreibt am 26. Juni 1922 u. a.:

„Mit der Anlage, die das voll gehalten hat, was mir von Ihnen mitgeteilt ist, bin ich **sehr zufrieden** und habe sehr häufig Gelegenheit gehabt, bei Exkursionen von Vereinen, welche sich den hiesigen Saatzuchtbetrieb angesehen haben, den Herren **die Anlage** zu zeigen und **zu empfehlen.**

Ich habe mit Freuden gehört, daß Ihre Entbitterungsanlage als **neu und beachtenswert in Leipzig** von der Vertretung **der D. L. G. bezeichnet** ist. **Ich stimme demselben vollständig zu.**"

MORITZ BUSCHMANN, LOMMATZSCH|Sa.

Aelteste Spezial-Viehfutterdämpfer-Fabrik.

Vertreter an allen Plätzen gesucht. || **Zur Messe in Poznań.**

Mineralbrunnen und Salze aller Art
stets frisch und billig.
Lauchstaedter Brunnen
bei Rheuma, frisch eingetroffen.
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27. Grudnia 11

Möbel

in großer Auswahl
zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
empfiehlt
A. Baranowski
ul. Podgórna 13.

Neueste Damen-Hüte

zu billigsten Preisen
bei Firma
T. LUDWIG, Poznań, Szkolna 9

Neueste Welt-Separatoren

bei schärfster Entrahmung in erstklassiger Ausführung empfiehlt auch gegen Teilzahlung
G. Scherfke, Poznań
General-Vertretung
Dąbrowskiego 93.

Zur gefl. Beachtung!

In der A-Halle zweiter Flügel habe ich wieder eine große Anzahl

erstkl. Pianos

ausgestellt

und bitte alle werten Interessenten um gefl. Besichtigung derselben.
Meine Instrumente sind in meiner bestens eingerichteten Fabrik aus erlesenen Materialien hergestellt und guten Auslandsfabrikaten völlig gleichwertig.
Da ich meine Fabrik mit einer erstklassigen maschinellen Einrichtung und modernsten Trockenanlagen, Zentralheizung etc. ausgestattet habe — ist dieses die beste Gewähr für die Güte des Fabrikates.

B. Sommerfeld, Bydgoszcz

Sniadeckich 56.
Größte und leistungsfähigste Pianofabrik, gegr. 1905.

Wir beschicken die diesjährige **POSENER MESSE** in der Zeit vom 29. April bis 6. Mai wie im Vorjahre mit

Neuheiten in landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten

Unser Stand (ca. 1400 qm) befindet sich auf der Westseite des Ausstellungsplatzes in der Nähe des jüdischen Friedhofes

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., **Poznań.**



F. Stanisz, Poznań, ul. Nowa 2

Damenhüte

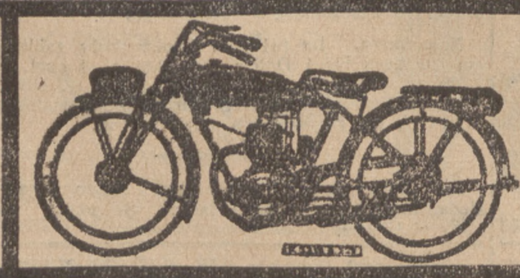
Erstklassiges Modellhaus
Große Auswahl! **Solide Preise!**
Damenhandschuhe, Strümpfe, Weißwaren, Pelzmäntel, Colliers, Wollsachen (Golfes), Modeartikel.

Verpachte, evtl. auch verkaufe später, Alters wegen
ein Wohnhaus
best. aus 3 Zimm., Küche, Keller nebst Stallung., Scheune und Bodenraum mit 3 Morgen Ackerland und Garten in **Fraustadt** in Nähe Glogau. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **736.**

Habe **Gras- u. Getreidemäher**
Deutsche Werke Berlin in neuester Ausführung unter günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.
G. Scherfke, Poznań
Maschinenfabrik
ul. Dąbrowskiego 93.

Margarete Schulz
Elegante Damenhüte
Bembergstrümpfe
Poznań, św. Marcin 41, hochp.

Empfehle mich als **perfekte Schneiderin**
für sämtl. Damengarderobe, in Posen auch außer Haus.
Herta Seipold, Poznań, ul. Ratajczaka 15 III V.



PUCH weltbekanntes Motorrad, Modell 220 4,5 PS.

sofort lieferbar.

Austro-Daimler S. A., Poznań,

św. Marcin 48, Telephon 1558.
Werkstätten und Garagen ul. Dąbrowskiego 7.

Wir stellen auf der Posener Messe aus!

Die Vernichtung von Korinth.

Die Zerstörungen durch das Erdbeben.

Athen, 29. April.

Bei einer Reise durch das griechische Erdbebengebiet stellt man eine räumlich geringere Ausdehnung fest als in Bulgarien. Von dem Erdbeben wurde nur der Gebietsteil des Isthmus von Korinth angegriffen. Deswegen ist auch der Gesamtschaden geringer als in Bulgarien; er wird auf eine Milliarde Drachmen geschätzt. Das Zentrum des Erdbebens, das wiederum tektonisch war, war Neukorinth, das eine dreistündige Eisenbahnfahrt von Athen entfernt liegt. Der Eindruck dort ist schrecklich.

Ganz Neukorinth liegt in Trümmern.

Es würde ein Höllengrausen der Vereinsamung herrschen, wenn nicht zahlreiche Aufgebote von Militär die Aufräumungsarbeiten vollzögen. Mit der furchtbaren Zerstörung Neukorinths sind die Zerstörungen der bulgarischen Städte an Schrecken kaum vergleichbar. Alle Straßenzüge liegen in Trümmern, die ganze Stadt ist eine einzige Ruine. Die Häuser sind zumeist voll eingestürzt, an den übrigen Häusern sind die Wände abgerissen, so daß die zerstörten Wohnungen schauerlich offen liegen. Bahnhof, Post, Telegraph, Elektrizitätswerk, Kirchen, Hotels, Restaurants, alle Geschäfte sind vollkommen vernichtet.

In keinem Haus ist mehr ein Einwohner sichtbar.

Kein Haus, außer vielleicht dem Priesterseminar oder der Heißbadeanstalt, läßt sich wieder herstellen. Ein Militäraufgebot schützt die unter den Ruinen vergrabenen Habseligkeiten der Bewohner. Die ersten Aufräumungsarbeiten werden zum Teil von der Feuerwehr besorgt, die das Eigentum der Bewohner unter die Zelte schafft. Der Aufenthalt in der Stadt ist äußerst lebensgefährlich, da die Mauerskelette stündlich zusammenzubrechen drohen und auch die Erdstöße fortdauern. Es ist ein Glück, daß der englische Großkreuzer „Egale" vierundzwanzig Stunden nach dem Erdbeben im Golf von Korinth eintraf, Lebensmittel und dreihundert Zelte mitbrachte, sowie Matrosen mit Handwerkszeug landete, um der Einwohnerschaft beim Aufschlagen der Zelte behilflich zu sein.

Allenthalben erheben sich ganze Zeltlager,

wo die Unglücklichen hausen. Die Feder ist zu schwach, um das Entsetzen zu beschreiben. Alle Straßen sind mit Telephondrähten dicht bedeckt, die Telegraphenstangen wurden mit furchtbarer Gewalt glatt abgebrochen. Die Panik hat sich jetzt etwas gelegt. Bei allem Unglück ist ein einziges Glück zu verzeichnen:

die Zahl der Toten ist gering.

Nur dreizehn Menschenleben sind zu beklagen, da der Hauptschlag des Erdbebens sich durch zwei leichte Vorbeben angekündigt hatte, worauf die Einwohner, Schlimmes befürchtend, ihre Häuser verließen. Die Todesfälle sind durch herumgeschleuderte große Steine herbeigeführt worden. In der Nähe Korinths ist das kleine Dorf Kalamata vernichtet worden; das Dorf Isthmus dagegen ist gut erhalten geblieben. Hart getroffen ist der Kurort Lutraki am Golf von Korinth, aber drei Hotels wurden nur gering beschädigt. Die Hilfsaktion ist in vollem Gange. Man gedenkt Korinth bald an der gleichen Stelle wieder aufzubauen. Das zwei Wegstunden entfernte, höhergelegene Dorf Altkorinth hat wenig gelitten. Erfreulich ist namentlich, daß außer geringfügigen Schäden an dem klassischen Museum die klassischen Stätten, wie Markt und Apollotempel, unbeschädigt geblieben sind. Die beiden deutschen Geologen von der Universität Jena, Jeberg und Zeidlitz, sind zum Studium in Korinth eingetroffen. Dem Erdbeben folgten Regengüsse und Hagelschlag, wodurch die Haupterzeugung Korinths, die Weinberge, hart getroffen worden sind. In Athen ist das Leben wieder normal, alle Eisenbahnen durch das Erdbebengebiet sind wiederhergestellt. Athen, der Piräus, Patras, Larissa und Salonik sind von dem Erdbeben nicht betroffen.

Aus der Republik Polen.

Ein Rücktritt.

Warschau, 29. April. Der Vizevorsitzende des Regierungsblock., Abg. Koscialkowski, und der Schriftführer Dr. Barański sind von ihren Posten zurückgetreten. Dieser Rücktritt hat in Sejmkreisen lebhafte Kommentare verursacht. Beide Abgeordneten begründen zwar ihren Schritt mit Uebermüdung wegen alter zahlreicher Verpflichtungen, was aber die Meinung der Sejmkreise nicht befriedigt, die in dieser Tatsache einen Ausdruck der Unzufriedenheit der Abgeordneten der Arbeitspartei über die Art und Weise sehen wollen, in der der Vorsitz und die Referate von seiten des Regierungsblocks in den einzelnen Sejmkommissionen besetzt wurden. Es wird im Zusammenhang damit auf den sehr großen Anteil der konservativen Abgeordneten in der Verfassungskommission hingewiesen. Man rechnet damit, daß es zu einer Konsolidierung der demokratischen Kräfte des Klubs kommt, damit die Bedeutung der konservativen Gruppe gewissermaßen ausgeglichen wird. Die Konsolidierung der Linken soll nach Meinung der Sejmkreise den Zweck verfolgen, eine Verständigung in Fragen der allgemeinen Klubtaktik zu erleichtern, ohne darauf hinauszulaufen, eine Schwächung der organisatorischen Geschlossenheit des Regierungsblocks herbeizuführen.

Die Maßnahmen der Regierung betreffend das Brotgetreide.

Posen, 29. April. Der „Przegląd Poranny" bringt folgende Meldung aus Warschau: „Wir erfahren, daß die Regierung ungefähr 60 000 To. Getreide, die für die Intervention bestimmt sind, aufgespeichert hat. Diese Intervention, die in Warschau und Lodz stattfindet, wird von Montag im Dąbrowoer Industrierevier zur Anwendung kommen, um dann auch in anderen Industriezentren angewandt zu werden. Die Regierung hat ferner, wie wir erfahren, angesichts der Preissteigerung für Weizen im Inlande besondere Tariferleichterungen und Verpflegungsgesellschaften geschaffen, auch in einzelnen Städten Kredite für den Einkauf von Weizen aus dem Ausland gewährt. Außerdem haben die Regierungsstellen beschlossen, das Heer so mit Getreide zu versorgen, daß es keine Einkäufe im Auslande zu machen braucht."

Der Minister Kwiatkowski in Posen.

Für den weiteren Aufenthalt des Ministers Kwiatkowski in Posen ist für den heutigen Montag folgendes Programm vorgesehen: 10—1 Uhr Besichtigung des Geländes der Landesausstellung und Konferenz im Bureau der Landesausstellung, 1.15 Uhr feierliche Grundsteinlegung für ein Gebäude der Handelshochschule, 2 Uhr ein Frühstück der Handelskammer, 4—5 Uhr Audienzen im Schloß, 7.30 Uhr Diner beim Stadtpräsidenten Ratajski, 10.50 Uhr Abfahrt nach Gdingen.

Der polnische Ozeanflug.

Warschau, 28. April. (Pat.) Das Interesse für den in Paris vorbereiteten polnischen Ozeanflug wächst in Polen von Tag zu Tag. Die heutige Presse bringt Einzelheiten über die beiden Flieger, die die Besatzung des polnischen Flugzeuges bilden sollen. Major Idzikowski ist 37 Jahre alt und seit 1915 Pilot. Er hat in den Jahren 1924 und 1925 an den Flügen Paris—Warschau teilgenommen. Major Kubala war der beste Beobachter im polnischen Heere. Er steht jetzt im 35. Lebensjahre. Im Jahre 1916 ging er zur Fliegerei über. Für den polnischen Flug ist ein Flugzeug mit einem Lorraine-Dietrich-Motor gekauft worden, das den Namen „Orzeł Biały" (Weißer Adler) tragen soll.

Kleine Meldungen.

Warschau, 28. April. (AW.) Der sowjetrussische Gesandte Bogonoff gab gestern ein Frühstück zu Ehren des in Warschau weilenden polnischen Gesandten in Moskau, Potek, der am 1. Mai nach Moskau zurückkehren soll.

*

Lodz, 28. April. (AW.) Wir erfahren, daß die Lodzer Textilindustrie durch Lieferung von Kleidungsstücken der vom Erdbeben betroffenen bulgarischen Bevölkerung Hilfe leisten will.

*

Warschau, 28. April. (AW.) Im Zusammenhang mit dem nahenden 1. Mai hat das Regierungskommissariat die Anordnung getroffen, daß die Polizei etwaige Ausschreitungen staatsfeindlicher Elemente in rücksichtsloser Weise bekämpfen soll. Besondere Polizeiabteilungen werden auf Kraftwagen den Verkehr überwachen.

*

Lodz, 28. April. (AW.) Der Klassenverband hat den Plan gefaßt, Lohnforderungen in der Textilindustrie geltend zu machen. Man hat den Eindruck, daß es zu einem ernsthaften Konflikt zwischen den Arbeitgebern und der Arbeiterschaft kommen kann. Es soll auch ein Streik im Baugewerbe bevorstehen.

*

Gdingen, 28. April. (AW.) Am 1. Mai trifft der Handelsminister Kwiatkowski in Gdingen ein, um an der feierlichen Einweihung des Gebäudes der Kriegsmarine teilzunehmen.

*

Warschau, 28. April. (AW.) Wie wir erfahren, wird das Budget des Kriegsministeriums vermutlich am 4. Mai in der Haushaltskommission zur Beratung kommen. In dieser Sitzung wird auch der Premier Pilsudski erscheinen.

Die letzten Telegramme.

Zur Lage in China.

London, 30. April. (R.) „Times" melden aus Schanghai vom 29.: In Schantung haben die Kämpfe so gut wie aufgehört. Tschiangkaischek begab sich gestern zu einer Konferenz mit Fengjuhsiang nach Lanfeng. Die Nordtruppen sind jetzt bei Tsinanfu und Tsianfu anscheinend derart verstärkt worden, daß die Aussichten der Nationalisten auf weiteres sehr verringert sind. Die Nationalisten haben zweifellos im ersten Teil des Kampfes schwere Verluste gehabt.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Feuerwehrleuten und Straßenbahn.

Wien, 30. April. (R.) Am Sonntag abend gegen 9 Uhr ereignete sich beim Sechshauser Gürtel ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Feuerwehrauto und einem Straßenbahnzug. Ein Löschzug der Feuerwehr Mariahilf fuhr mit voller Wucht in den Motorwagen eines Straßenbahnzuges hinein. Das Feuerwehrauto wurde vollständig zertrümmert, sein Kommandant getötet und die übrige sieben Personen zählende Mannschaft zum größten Teil schwer verletzt. Der Motorwagen des Straßenbahnzuges sprang aus den Schienen. Drei Passagiere der Straßenbahn erlitten gleichfalls Verletzungen.

Die Citta di Milano nach Spitzbergen unterwegs.

Oslo, 29. April. (R.) Nobiles Expeditionsschiff „Cittag di Milano" ist von Tromsoe nach Spitzbergen in See gegangen.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizisten.

Paris, 29. April. (R.) Gestern abend kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizisten. Zwei Polizeibeamte wurden schwer verletzt.

Sturm auf den Berliner Gewässern.

Berlin, 30. April. (R.) Trotz des warmen Frühlingswetters herrschte gestern nachmittag ein starker Nordost-Wind, der auf den Berliner Gewässern heftige Wellen verursachte. Auf dem Tegelsee ertranken zwei Personen.

Schweres Autounglück in Frankreich.

Paris, 29. April. (R.) In der Nähe von Albi stürzte gestern ein mit sechs Personen besetztes Auto in einen Steinbruch. Die Frau und drei Freunde des Besitzers wurden getötet. Der Besitzer und ein weiterer Fahrgast wurden schwer verletzt.

Köhl als — Pole.

Während die Presse fast aller Staaten und Völker unbeschadet der politischen Einstellung die große Leistung der deutschen Ozeanflieger anerkannt hat, benahm sich die polnische Presse mehr als eigenartig. Mit Schadenfreude wurde die Vergeblichkeit der ersten absichtlich abgebrochenen Versuche glossiert. Als die deutschen Flieger dann doch glücklich gelandet waren, versuchte man das Verdienst lediglich au den Iren Fitzmaurice zu schieben, weil er angeblich auf den Gedanken gekommen sei, die „Bremen" mit Paraffin zu überziehen und dadurch vor der Vereisung zu retten. Fitzmaurice selbst hat dann in einer Berichtigung das Verdienst an diesem von den deutschen Fliegern stammenden Gedanken ausdrücklich abgelehnt. Nun blieb nur noch eins übrig: die deutschen Flieger mußten zu Polen erklärt werden. Ebenso wie man den deutschen Domherrn Koppernikus und den Holzbildschnitzer Veit Stoß als „Polen" für sich in Anspruch nimmt, hat man nun Köhl zum Polen erklärt, weil er katholisch ist und weil für die Polen ja bekanntlich Pole und Katholik dasselbe ist. Die Lodzer Zeitung „Expreß Wieczorny" stellte stolz fest, daß Köhl ein Lodzer Pole sei, sein Vater habe den polnischen Namen „Kiel" getragen. Vor 35 Jahren sei er als Schlosser ausgewandert und germanisiert worden. Die Laufbahn dieses „polnischen" Vaters des berühmten Fliegers ist demnach geradezu fabelhaft gewesen, denn schon vor zwanzig Jahren war Köhl Festungskommandant von Ingolstadt und ist heute Generalleutnant und Exzellenz. Wie stolz wird die Familie Köhl sein, wenn sie nunmehr ihre polnische Abkunft erfährt, während sie bisher auf Grund ihrer eigenen Familiengeschichte und Familiendokumente der Ansicht ar, daß sie „nur" aus altem Bajuwarenstamme hervorgegangen sei. Die polnische Presse ist anscheinend selbst nach den bitteren Lehren der Geschichte und Völkerschule immer noch nicht aus den Kinderschuhen heraus. Allerdings trägt das kindische Benehmen der polnischen Presse im Falle der Ozeanflieger stark bösartige Züge.

Vom Auslandsdeutschtum.

Die deutsche Selbstbesteuerung und Schulbeihilfe in Lettland.

Durch ein sorgfältig geführtes Personenregister haben die Deutschen in Lettland ihre Selbstbesteuerung für Schul- und Kulturzwecke geregelt. Die zuletzt vorliegenden Uebersichten geben ein Bild von Art und Ausmaß dieser Besteuerung. Im März 1928 flossen aus Riga 13 397 Lat, aus dem übrigen Lettland 625 Lat ein. Insgesamt wurden vom 1. Januar bis 31. März 1928 aus Riga 37 333 Lat und aus dem sonstigen Lettland 3335 Lat einbezahlt. Die Zahl der an die Selbstbesteuerung angeschlossenen Personen ist seit Einführung dieser Steuer auf 9146 Personen gestiegen. Die deutschen Vereine und Körperschaften hatten im November 1927 eine Entschließung dahingehend gefaßt, daß die Vereine für den Anschluß ihrer Mitglieder an die Selbstbesteuerung selbst sorgen wollen, ja man geht so weit, nur solche Personen als Vereinsmitglieder aufzunehmen, die Selbstbesteuerung zahlen. Ein weiterer Teil der Werbearbeit wird durch Eltern, deren Kinder deutsche Schulen besuchen, geleistet. Man will durch geeignete Persönlichkeiten aus der Elternschaft auf solche der Selbstbesteuerung noch nicht angeschlossenen Personen wirken. In mehreren Schulen hat die Tätigkeit der Vertrauensmänner bereits mit gutem Erfolge begonnen.

Deutschfeindliche Lehrbücher in der Tschechoslowakei.

Im Lesebuch für den Deutschunterricht in der vierten Klasse der tschechischen Bürgerschulen, unter Zahl 160.654 vom 9. Januar 1925 vom Prager Schulministerium genehmigt, befindet sich auf Seite 14 folgendes Lesestück: „20. Die Freunde in der Not. a) In einer Schlacht fiel ein Franzose in ein tiefes Loch, aus dem er nicht mehr herauskonnte. Bald nachher fiel auch ein Deutscher hinein. Anfangs suchten sie sich gegenseitig des näheren zu erkundigen, wen sie vor sich hätten, und sie merkten beide, daß sie sich ihrer Haut wehren müßten. Bald jedoch überlegten sie sich das und wollten lieber einander helfen, als sich umbringen. Also schrie bald der eine, bald der andere, jeder in seiner Sprache, um Hilfe, und beide dachten, es wäre des Teufels, wenn sie gerade da in dem Loche Hungers sterben müßten. — b) Endlich hörten Deutsche des Deutschen Ruf und retteten ihn. Da sagte er: „Es steckt noch einer drunten." Der wurde also auch herausgezogen. Wie die Deutschen den Franzosen erblickten, wollten sie ihn niederhauen, aber der Deutsche sagte: „Wir haben einander versprochen, einer den andern zu retten, er hätte es auch getan — dessen bin ich sicher —, wenn mich die Franzosen in ihre Gewalt bekommen hätten." Dieser Vertrag wurde nicht geachtet, die Feinde machten sich eines gemeinen Mordes schuldig und hieben den Franzosen nieder." — Auf diese Weise werden die Seelen der Kinder weiterhin vergiftet und die Schulkinder weiter mit Lügen zum Völkerhaß erzogen. Dabei spricht der tschechische Ministerpräsident Svehla von „Gleichen unter Gleichen".

Evangelisches Auslandsdeutschtum auf der Pressa.

Bekanntlich wird auf der Pressa neben den vielen anderen weltanschaulichen Ausstellungen auch eine evangelische Schau stattfinden, über deren Einzelheiten schon mehrfach berichtet wurde. Innerhalb dieser Ausstellung wird auch das evangelische Schrifttum unseres Gebietes vertreten sein. Neben den evangelischen Blättern, die der Evangelische Preßverband in Polen herausgibt, den Zeitschriften der evangelischen Verbände, den Verlagserscheinungen des Lutherverlages wird auch das Schrifttum der Vergangenheit vertreten sein um zu beweisen, wie lange schon evangelischer Glaube in unserem Lande eine Stätte gefunden hat. Unter diesen Ausstellungsgegenständen erwähnen wir besonders die ersten Flugschriften, die anläßlich des Thorner Bluturteils in den Jahren nach 1724 erschienen sind. Auch die Schriften des Amos Comenius, die im 17. Jahrhundert nicht nur in Polen, sondern in der ganzen evangelischen Welt verbreitet waren, werden ihren Platz finden. Besonders wichtig sind die Schriften über die damals schon bestehenden Einigungsbestrebungen, vor allem der Bericht über die Sendomirer Union von 1570 und über das Religionsgespräch in Thorn 1645. Die wertvollen seltenen Drucke und Manuskripte haben die beiden Archive der Johanneskirche und der Kreuzkirche in Lissa dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Deutsches Reich.

Die erste öffentliche Vorstellung der Staatsoper.

Berlin 30. April. (R.) Nach der offiziellen Eröffnung durch den preußischen Ministerpräsidenten Braun am Sonnabend, folgte am Sonntag die erste öffentliche Aufführung in dem wiedereröffneten Opernhaus Unter den Linden durch eine Vorstellung der Wagnerichen „Meistersinger". Die Aufführung fand als Festabend des Vereins der Berliner Presse zugunsten seiner Unterstützungskassen statt und hatte in jeder Hinsicht einen künstlerischen und finanziellen Erfolg. Alle Gesellschaftskreise Berlins hatten sich eingefunden. Die Leitung der Aufführung lag in den Händen von Generalmusikdirektors Blech. — An dem Festabend schloß sich ein Empfang des Vereins Berliner Presse im Bankettsaal des Zoo an, bei der Chefredakteur Bernhard seine Freude über diese neue Gelegenheit zu enger Zusammenarbeit zwischen Unterrichtsministerium, Generalintendantur und der Presse zum Ausdruck brachte. Ihm erwiderte in längerer Rede Unterrichtsminister Dr. Becker, gleichfalls auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit hinweisend.

Jeder dritte Deutsche ein Großstädter.

Der seit Jahren in der sozialen Bewegung bekannte Professor D. Siegmund Schultze wies kürzlich in einem Vortrag auf die Entwicklung hin, die die sozialen Zustände in Deutschland allem Anschein nach nehmen. In der Zeit von 1850 bis 1870 vermehrten sich die deutschen Großstädte um 242 %, die Städte zwischen 20 und 100 Tausend Einwohner um 104 %, dagegen die Städte mit weniger Einwohnern nur um 1.3 %. Im Jahre 1850 war erst jeder 38. Deutsche ein Großstädter, 1870 schon jeder 20., 1890 jeder 8., 1900 jeder 4. und heute jeder 3. — Als Reaktion zu diesem gewaltigen Anschwellen der Großstadt besteht zwar eine Bewegung, die wieder hinaus ins Freie führt, aber angesichts der ungeheuren Wohnungsnot und der großen Armut Deutschlands kann man von einem Erfolg dieser Bewegung noch nicht sprechen.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra.**
Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Robert Styra.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Am Sonnabend, d. 28. April, nachmittag 6 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten. mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel,

der Restaurateur

Bronisław Handke

im 57. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Mai 1928 um 4 Uhr von der Leichenhalle des Sankt Josefsstifts statt.

In tiefer Trauer

Emma Handke, geb. Hoppmann
Sophie Handke
Leonhard Handke

Poznań, Masztalarska 7.

Das älteste Sarggeschäft P. Piasecki, Klasztorna 14.

Berichtigung.

Die Beerdigung des Herrn **Aron Griess** hat bereits Sonntag, den 29. d. Mts., um 5 Uhr stattgefunden.

Gelegenheitskäufe!

Lokomobilen, Motoren Dampfdreschmaschinen, Motordreschmaschinen, Strohpressen, Strohelevatoren

Auf meinem Lager in Poznań habe ich obige Maschinen in verschiedenen Größen, gebraucht, gründlich ausrepariert, garantiert, betriebsfähig, sehr preiswert abzugeben.

Die Maschinen können während des Targ Poznański (Posener Messe) v. 29. 4. bis 6. 5. auf Wunsch im Betriebe vorgeführt werden.

Hugo Chodan

vorm. Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23. Tel. 2480

Damen-Hüte

Modelle, eleg. Ausführung. Solide Preise.
E. Reimann, Poznań, ul. Półwiejska 38 (Halbdorfstr.)
Umarbeitung nach neuesten Façons.
Trauerhüte vorrätig.





RENOMA

Gustav Kartmann,
Möbeltischlereibedarf
Möbelkataloge
POZNAŃ, Wielkie Garbary 1.

Posener Bachverein

Dienstag, den 1. Mai 1928, abends 8 Uhr, im großen Saale des Evang. Vereinshauses:

Schubert-Abend

gegeben von Frau
Marie Lydia Günter-Riemann
(Sopran) aus Berlin,
unter gütiger Mitwirkung von Frau
Annemarie Müller, Górzno
(Klavier).

Eintrittskarten für 5, 3, $1\frac{1}{2}$ Złoty, zuzüglich Steuer, in der Evang. Vereinsbuchhandlung.

Kino Renaissance, Poznań
ul. Kantaka 8/9 Telefon 2456.

Heute und die folgenden Tage.
Internationales Phantasie-Drama aus dem 20. Jahrhundert.
Bombardement der sonnigen Küste, der Brand des Spielhauses

Monte Carlo in Flammen.

In den Hauptrollen die berühmtesten Filmschauspieler Frankreichs FRANCESKA BERTINI und JEAN ANGELO.
Beginn 5 Uhr. Letzte Vorführung 9 Uhr.

FENSTER-GLAS

Ornament-, Kathedral-, Roh-, Draht-, Mousselin-, Spiegel-, Signal- u. Gartenglas, **Glaserkitt garantiert, Spiegel-, Schaufensterscheiben, Diamanten** empfiehlt zu ermässigten Preisen.

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła,
T. z ogr. por. daw. **M. FUSS.**
Tel. 28-63. **Poznań, Małe Garbary 7 a** Tel. 28-63.

Richard Mehl

Eig. Werkstatt **Seilerei** Eig. Werkstatt
Poznań, św. Marcin 52/53, Telephon 52-31.
Reichhaltiges Lager in allen Seilerwaren
Bindfäden, Garne, Säcke, Strohsäcke auch Hanf.
Bürsten für Industrie und Hausbedarf.
Angelgeräte in grösster Auswahl!
Fischnetze, Hängematten, Turngeräte.
Geflochtene Leinen und Schnuren.
Reparaturwerkstatt.

Fertige

Mäntel und Ulster

aus erstklassigen Stoffen, beste Verarbeitung, Ersatz für Massanfertigung, in neuesten Formen und Mustern empfiehlt

Ernst Ostwaldt

Poznań — Plac Wolności 17.
Modemagazin für Herren
Uniformen, Militär-Effekten
Gegründet 1850. Telefon 3907.

Intelg. j. Dame m Vermög. u. Ausst. wünscht **Bekanntschaft** eines intell. Herrn i. g. Position und g. Charakter zwecks Heirat. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6. u. **750.**

Kinderwagen
gut, schön, billig liefert
Georg Lesser
in Fa. Gumy
ul. 27. Grudnia 15.
Hof rechts Kein Laden

Bitte lesen!
Große Auswahl moderner Schuhwaren zu Selbstkostenpreisen wegen Auflösung des Geschäfts. Bitte überzeugen Sie sich. Jeżyce, Dąbrowskiego 35/37.

Linoleum

in verschiedensten Farben und Mustern
sowie
Teppiche
und
Läufer
kauft man am billigsten bei
Waligórski
ul. Pocztowa 31, gegenüber der Post.



Bestes Fahrrad

Wohnhaus
neuerbaut, steuerfrei, billig zu verkaufen. Mietsertrag netto jährlich 12000 Zł. Anzahlung 80000, der Rest in 2 Jahren. Angebote an Annonc.-Exped. „Kosmos", Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **748.**

Küchen
in verschiedenen Größen u. Farben sowie weißlackierte **Dielengarnituren** sind preiswert zu **verkaufen** bei **J. KONIECKI**, Poznań. ul. Piaskowa 3 (die Straße ist an der Tama Garbarska gelegen).



Nur Original

Dehnes Fabrikate

Drillmaschinen „Simplex 5 M"
Parzellendrillmaschinen
Parallelogramm-Hackmaschinen ‚Siegerin'
Düngerstreuer „Triumph"
Chilistreuer zur Kopfdüngung von Rüben, zwei- und mehrreihig
Oelkuchenbrecher für Hand u. Kraftbetrieb
werden von mir vertrieben und
können auf dem **Targ Poznański** u. auf meinem Lager jederzeit **besichtigt werden.**

Woldemar Günter

Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Telephon 52-25.

Den P. T.

Messebesuchern

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Parfüms, Köln.-Wasser, Toiletteseifen

und kosmetischen Artikeln in- und ausländischer Erzeugung zu billigsten Preisen.

Parfümerie J. Domicz,

Poznań, plac Wolności 7.

Posener Trykotagen-Fabrik „TRYKOT"
Ausstellung im eigen. Geschäftslokale
Masztalarska 6

Badekostüme

in großer Auswahl!
Besichtigung erbeten ◆◆ Besichtigung erbeten

Georg Drahn & Kurt Stechern

Danzig

Kristall :: :: Porzellan
Haus- und Küchengeräte.
Spezialität: Aussteuern.

Heilige Geistgasse 116/117
Zwei Minuten von der Hauptpost.

***Gold- u. Silberwaren** aller Art*
Billigste Einkaufsquelle für Geschenkartikel
Herstellung von aparten und geschmackvollen Neuanfertigungen
*in **Platin, Gold** und **Silber***
Schnelle, saubere und billige Ausführung aller Reparaturen
***M. FEIST,** Goldschmiedemstr. u. Juwelier*
*Tel. 2328 **Poznań, ul. 27. Grudnia 5** Gegr. 1910*

Wirtschaftsbeamter, ledig, kath., 35 Jahre alt, sucht nette Dame

zwecks Heirat.

Ang. mit Ang. der Vermögensverh. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 749.

Perfekte **Hausschneiderin** gesucht. — **Ul. Dąbrowskiego 39.** I. Etage.

Kantaka 8-9 **Café** Telefon 3369

Nowy Świat

Poznań

Das größte u. vornehmste **Familien-Kabarett.**

Täglich von 8 Uhr abends ab:

Das grosse Frühlings-Programm

Eintritt frei! Mässige Preise!

Ostseebad

Zoppot

Freie Stadt Danzig

Preise:
Erste Hotels pro Zimmer und Bett 6.- bis 16.- M.
Zweite Hotels pro Zimmer und Bett 4.- bis 10.- M.
Familienpensionen von 8.— M. an.
Im Juli
Sportwoche, Wasserwoche, Filmwoche
26., 29., 31. Juli und 2., 5. August bringt die berühmte Zoppoter Waldoper:
Parsival
Paß ohne Visum!

MOULIN ROUGE

Kabarett
Dancing
Bar
Poznań, Kantaka 8—9, I. Etage, Tel. 3369
Auftreten in- u. ausländ. Artisten
Vollständig umgebaut und renoviert
Beginn 10 Uhr abends. Erstkl. Küche.